

Krieger. Der Aufwand in Arabien nötigt die Türkei zur Entlastung erheblicher militärischer Machtmittel. Das Korpskommando in Saloniki hat aus Konstantinopel Mittelien erhalten, das sechsunddreißig Bataillone und zehn Wachregimenten umschließt, die zum Teil in Konstantinopel, zum Teil in Smyrna liegen, nach dort hin, um nach Smyrna abzugehen. — Die die Wälder im Februar 60000 Redits des ersten, zweiten, dritten und fünften Armeekorps zu einer sechsmonatigen Übung einberufen werden; nach ihrer Entlassung sollen mehrere 60000 Mann einberufen werden.

Schicksal. Aus Athen wird folgende Nachricht verbreitet: Nach Mitteilung von australischer Seite sollen am Dienstag 100 bis 120 Grezes, darunter etwa zehn bewaffnet, nach einer Rede des Abgeordneten Anati in Kanea ein, um eine Resolutionsfrage gegen die Note der Schirmmächte über die Souveränität des Sultans zu überlegen. Eine dritte Regel tödete einen Studenten, sonst verlor die Kundgebung in voller Ordnung, wie unterlauten überlebenden Meldungen gegenüber ausdrücklich festgestellt wird. Der alles hängt in mehr als einer Beziehung verwickelt. — Schwere griechisch-türkische Grenzverhältnisse. Bei Jozani an der griechischen Grenze kam es zu einem Kampf zwischen griechischen und türkischen Soldaten, bei dem drei griechische Soldaten getötet wurden. — Bei Vito schossen griechische Soldaten auf einen türkischen Wachtposten. Derbelagerte Kameraden des Angegriffenen widerstanden die Feuer und erschossen zwei Griechen. Darauf drangen die griechischen Soldaten gegen das türkische Wachtbureau vor, wurden aber durch heftiges Feuer zurückgedrängt. Die Verluste auf griechischer Seite sind unbekannt; auf türkischer Seite waren keine zu verzeichnen.

Verkehr. Verkehr und Laster, wahrer euer Güter! Die in Athen erscheinende Zeitung „Mehafite“ vertritt die Ansicht der Oberhäupter der mohammedanischen Seiten, in welchem die Seiten aufgefordert werden, ihre Streitigkeiten mit den Sunniten aufzugeben; alle islamitischen Seiten müssten in der Verteidigung Persiens und der Türkei gegen Ansprüche der Fremdmächte zusammenstehen.

Deutschland.

Berlin, 20. Jan. Der Kaiser empfing Mittwoch abend im königlichen Schloss zu Berlin den Statthalter von Elsaß-Lothringen Grafen von Wedel und Donnerstag vormittag die Präsidien beider Häuser des Landtags. Danach nahm er die Beiträge des Kriegsministeriums von Heeringen, des Chefs des Generalstabes der Armee von Wolffe und des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn von Lyncker entgegen.

(Die deutsche Kronprinzessin) mit Geolge ist im Sauchhotel in Kairo eingetroffen und wird am Geburtstag des Kaisers an der kaiserlichen Feier sowie an der Feier im deutschen Verein teilnehmen. Am 23. d. M. ist diplomatischer Diner beim Gesandten Grafen v. Hatzfeld-Wildenburg. Am 28. gibt der Akademie ein Festessen, zu dem alle deutschen Beamten in Ägypten, die deutschen sowie die hiesigen Beamten des deutschen Reiches geladen sind. Am 1. Februar verläßt die Kronprinzessin Ägypten.

(Die Konserervative und die reichslandliche Verfassung.) Wie in parlamentarischen Kreisen, nach der „Straßb. N. Ztg.“, verläßt hat der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, bei seiner Anwesenheit in Berlin am Dienstag mehrere angelegene Konserervative Reichstagsmitglieder für die reichslandliche Verfassungsänderung zu gewinnen gesucht, aber kein Entgegenkommen gewonnen. Die konserervative Parteien dürften so gut wie geschlossen gegen die Vorlage sein, hauptsächlich wegen des ihr zu demokratisch scheinenden Vorschlags. Auch bei der Reichspartei sei die Gegnerschaft wieder gewachsen. — Die „Germania“ schreibt, daß die einzelnen Fraktionen des Reichstags sich in diesen Tagen zu den Verfassungen und Wahlrechtsänderungen Stellung nehmen werden. In den Zentrumskreisen von Elsaß-Lothringen (siehe man ihnen ablesend entgegen). — Wie berichtet wird, wird der Reichstag bei der Generaldebatte die Einleitungsrede halten.

(Der Fall Jatho.) Aus kirchlich-liberalen Kreisen des Rheinlandes erhalten wir folgende Zuschrift: Der bekannte liberale Pfarrer Jatho in Köln, dessen Gottesdienste überfällt sind, zu dem aus allen Teilen der Stadt die Hofsimandanten kommen, den eine schwärmerische dankbare Liebe zahlloser Gemeindeglieder umgibt, unter denen Hunderte sind, die erst durch ihn zur Kirche und zum Christentum zurück gefunden haben — dieser Mann soll wegen Freizeits durch Wort und Schrift vor das Spruchkollegium kommen. Der evangelische Oberkirchenrat hat dem Drängen der kirchlichen Orthodoxy nachgegeben und das Ermittlungsverfahren gegen ihn eingeleitet. Je nach dem Ausfall dieses Verfahrens entscheidet sich erst, ob Pfarrer Jatho von den neuen Freizeits-Gerechtshof kommt, der sich aus 3 Vertretern des evangelischen Oberkirchenrats, 2 Professoren der Theologie und aus je 3 Vertretern der Generalsynode sowie der betreffenden Provinzialsynode zusammensetzt, oder ob der Beschuldigte frei ausgeht. In kirchlich-liberalen Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß aus 3 Wochen nach der allgemeinen Bewegung gegen den Modernismus der katholische Pfarrer das Schicksal eines evangelischen Pfarrers erspart bleiben wird.

(Liberalismus und Landwirtschaft.) Über dieses Thema sprach auf Einladung des Bremer

Bereins der Fortschrittlichen Volkspartei der freisinnige oldenburgische Landtagsabg. Landwirt Langenhering im überfüllten großen Saale des Bremer Rathsauses. Er führte nach dem Bericht der „Rezepts.“ u. a. aus: „Wir sind unbedingt Freunde der Landwirtschaft, wir stehen auf dem Standpunkt Mollats.“ „Geht in Deutschland das landwirtschaftliche Gewerbe zugrunde, so geht Deutschland zugrunde, ohne daß ein Annonenschuß fällt!“ Wir vertreten den Standpunkt: Die Schutzpolitik nützt nichts dem landwirtschaftlichen Gewerbe, sondern dem Bodenbesitzer. Die Hälfte des landwirtschaftlichen Grund und Bodens ist im Besitz von weniger als 100 000 Menschen, mehr als ein Viertel des Grund und Bodens ist im Besitz von 20 000 Menschen. Wenn wir nun durch künstliche Mittel die Produkte im Preise steigen, so wird eine höhere Bodenrente erzielt. Diese kapitalisiert mit dem herrschenden Zinssatz gibt den Bodenpreis. Dadurch steigt dem Bodenbesitzer eine große Summe in die Tasche, Zurecht wird der Boden mit 5 1/2 Millionen Landwirten bewirtschaftet. In Kleinbetrieben bis zu zwei Hektar sind drei Millionen tätig, in Betrieben bis zu fünf Hektar eine Million, bis zu zehn Hektar noch 600 000. Alle diese Betriebe sind als Kleinbetriebe anzusehen. Die Zahl dieser Betriebe, für die die Zollpolitik keinen Vorteil bringt, würde also schon ausreichen, um die Behauptung zu rechtfertigen, daß die Zollpolitik ein Hindernis für den Handel ist. Liberalismus vertreten wird. Aber auch für die mittleren Betriebe bis zu 20 Hektar ist ein wirtschaftlicher Vorteil aus der jetzigen Wirtschaftspolitik nicht zu konstruieren. Es kommt darauf an, die wirtschaftliche und politische Macht der wenigen tausend Großgrundbesitzer zu brechen. Und gelangt das, so wird das für die ganze Landwirtschaft wie für unsere ganze Gesellschaft von ausschlaggebender Bedeutung sein. Es steht ja auch fest, daß in der Landwirtschaft die kleineren und mittleren Betriebe den Großbetrieben wirtschaftlich überlegen sind, im Gegensatz zur Industrie.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 19. Jan.) Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Lesung des Zuwachsgesetzes vor. Je weiter man im Plenum in die Vorlage eintritt, desto härter gestaltet sich die Beratung, da die einzelnen Paragraphen von ganz ungewöhnlicher Komplexität sind. Bei den Abänderungen ergab sich häufig eine derartige Verwirrung, daß die wichtigen Mitglieder wußten, um was es sich eigentlich handelt. So, es ist sogar ein paarmal vorgekommen, daß selbst die Mitglieder nicht mehr wußten, was sie einstimmten wollten. Die Vorlage ist sehr heftig beantragt, nach im Plenum einige Verbesserungen in das Gesetz hineinzubringen und ich dabei auch die, die es als Erfolg empfunden. So gelang es, einen Antrag Guno zur Annahme zu bringen, durch den Einzeländerungen eines Terrains innerhalb eines Terrains von drei (statt zwei) Jahren für die Bemessung des Verzugszinses zusammengefaßt werden können, dergestalt, daß einzelne Bereiche bei einer Veränderung von dem Gebiet der anderen in Abrechnung gebracht werden können. Sonst blieb es im allgemeinen bei den Kommissionsbeschlüssen. Von Bedeutung ist eine Änderung im § 10 c, wonach der Abzug der Zinsen bei bebauten Grundstücken bis zur Höhe von 1/4 Prozent erlaubt ist, soweit der Erwerbpreis 100 Mk. pro Ackerfläch, während nach dem Kommissionsbeschluss nur 3 Prozent gestattet war. Bei einem späteren Paragraphen, bei dem das Zentrum eine neuerliche Wilschwägung der Vorlage beantragte, wandte sich Abg. Guno (Fortschritt. Wp.) gegen die fortgesetzte Verwässerung des Gesetzes. Wenn die Wilschwägung weiter gehe, dann merke die Steuer kaum zehn Millionen bringen. Die Folge aber müßte die dauernde Verbilligung des Vermögens sein, und das gegenwärtig sich seine Freunde an den Kommissionsbeschluss nur bei der Umkehrung gegenüber der Zuwachsgesetzfrage zweifelslos das größere Ziel sei. Es kam schließlich ein Vermittlungsvorschlag der Nationalliberalen zur Annahme, der die Mitte zwischen dem Kommissionsbeschluss und dem Zentrumstratum hält. Bei § 20, der die Steuerbefreiungen festsetzt, wurde die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vormittags vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 19. Jan.) Im Abgeordnetenhaus nahm in der Beratung der fortgeschrittenen Interpellation über die landwirtschaftlichen Interzesse, über deren Begründung und Antwort des Ministers wir in einem besonderen Artikel berichteten, als erster Redner Abg. H. H. (sonst) das Wort. Er ist natürlich mit dem Minister der Landräte ebenso einverstanden wie sein Standesgenosse v. Dollwitz. Abg. v. Hennigs bezeichnete die Antwort als Unmöglichkeit. Nun, man wird ja darüber einsehen, daß noch etwas aus einer Gerichtsverhandlung hervorgeht, deren Beweisführung noch nicht unter der „verheißenen Strafprozedur“ stehen wird. Gegen den nationalliberalen Führer Dr. Friedberg erobert der Abg. v. Hennigs den schmerzlichen Vorwurf, daß er seine Immunitäts-Abgeordnete nicht zu schützen hätte, wie es er gewohnt habe. Ferner v. Hennigs einer nicht normalen Handlungsweise zu beschuldigen, während er im selben Atemzuge den Rittergutbesitzer Beder für einen Ehrenmann erklärte. Hierüber kam es zu lebhaften persönlichen Auseinandersetzungen zwischen dem Redner und Dr. Friedberg. Am Freitag Fortsetzung der Interpellationsberatung.

Die Arbeitsdispositionen des Reichstags sind mit Rücksicht darauf, daß die Beratung der Reichsfinanzwachsgesetz trat der angesehenen drei Tage schon den vierten Tag in Anspruch genommen hat, geändert worden. Am Freitag soll die zweite Lesung der Zuwachsgesetz unter allen Umständen zu Ende geführt werden. Sonnabend und Montag

bleiben, wie bestimmt, sittingsfrei. Am Dienstag aber wird nicht die Verlesung von Elsaß-Lothringen, sondern die Finanzwachsgesetzordnung und das Reichsfinanzgesetz auf die Tagesordnung gestellt werden. Am Mittwoch und Donnerstag soll dann der Verlesungsentwurf für die Reichslande in erster Lesung beraten werden.

— Impogege. Die Abg. Dr. Müller-Meinungen, Dejer und Sommer haben mit Unterstützung einiger Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag einen Abänderungsantrag eingebracht, den Reichstagler zu erlauben, den Reichstags die einen Befehlswort zur Revision des Impogege vorzulegen, der die jetzt bestehenden rechtlichen Unklarheiten des Impogege (vor allem bezüglich des Grundbesitzes ne bis in idem und der Zwangsimpfung) beseitigt; bei dieser Revision des Impogege von neuem die Frage der Einleitung der sogenannten Gewissensklärung wissenschaftlich prüfen zu lassen und zur Vorbereitung für diese Prüfung dem Reichstags halbmöglichst eine Denkschrift vorzulegen, in welcher auch die Einwendungen der Impogegegege berücksichtigt werden.

Staatssekretär v. Tirpitz über den Unfall des Unterseebootes „U. 3“.

Berlin, 19. Jan. In der Budgetkommission des Reichstags verlas Staatssekretär v. Tirpitz eine Besondere Erklärung aus Tirpitz über den Unfall des Unterseebootes „U. 3“. Dieses machte am 17. d. Mts. vormittags in der Seitenboje durch Trümmern, wobei durch Füllen der Tanks das Boot in tauchbereiten Zustand gebracht wurde, ohne daß eine eigentliche Unterwasserfahrt stattfand. Das Boot tauchte somit unter, daß das Boot eben unter Wasser kam, Zerknamm aus Tirpitz und die Urdach und die Urdach gleichzeitig funktionierte „U. 3“. Außer der staatsmäßigen Besatzung von zwei Seemannen, einem Ingenieur und 18 Mann hatte das Unterseeboot zwei Schüler an Bord, nämlich drei Seemannen, zwei Ingenieure und fünf Mann. Als beim ersten Trümmern der hintere Ventilationskanal unter Wasser kam, trat durch den Schieber, der diesen Abzug gegen das Boot abschließt, ein Wasser anströmendes Urdach Wasser in schnell steigender Menge in den Maschinenraum. Der Kommandant ließ sofort die hinteren Ballasttanks ausblasen, um das Boot hinten zu erleichtern. Außerdem wurde versucht, das eindringende Wasser mit einer Rangpumpe auszusaugen. Trotz aller Maßnahmen blieb das Wasser im Maschinenraum konstant, so daß es verfließen mußte. Die eingeleiteten Akkumulatorengellenen, wodurch Stromlicht entzündet und einige Hautmitteln zu schmelzen angingen. Wegen des entstehenden Qualms zog sich die Mannschaft schließlich auf Befehl des Kommandanten hinter das druckichte Schott des Torpedoraums zurück, während der Kommandant in der Zentralzelle verblieb und dem Boot das Rudern überlassen konnte, in den Kommandanturraum ging. Der Unfall war von dem Begleitboot „U. 1“ sofort bemerkt und eine Verbindung mit „U. 3“ hergestellt worden, die jedoch nicht lange funktionierte, da inzwischen die Zentrale von den Wasserflächen verlassen worden war. Es wurde sofort Hilfe von der Torpedootenmission und der Werkstätte begehrt und zunächst mit dem Boot das Rudern überlassen. Am 1. Uhr 25 Min. trat der „Sultan“ ein und es gelang dann, die im Torpedoraum befindlichen Leute zu retten. Mit den im Turm befindlichen Mannschaften wurde eine Signalverbindung hergestellt. Die Antworten lauteten zunächst gut, später ungenügend. Um 4 Uhr 35 Min. wurde das Boot endlich gelassen. Der Turm war trocken und von glühendem Wasser. Alle drei Zentren wurden aufgehoben, wie sie auf ihrem Posten in ruhiger Haltung bis zum Schluss ausgehört haben.

Berlin, 19. Jan. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte auf eine Anfrage Staatssekretär von Tirpitz weiter, ein Verbot, mit Unterseebooten Zugführungen vorzunehmen, wenn der „Sultan“ nicht gehalten sei, besteht nicht und hat kein Bedeutung in die Gesetzgebungen der „Sultan“ nicht jederzeit bei allen Booten sein könnte. Ferner erobert der Staatssekretär energische Protest gegen den Vorwurf, daß für die Sicherheit anderer Unterseebootpersonals nicht auf das Beste gefordert sei.

Der Kaiser hat sich durch den Bringen Heinrich Vortrag über den Fehler Unterseebootunfall ein Verbleib und seine Anerkennung ausgedrückt.

Vermischtes.

* (Erdlicher Unfall beim Rodeln.) In Auerbach an der Bergstraße rannten beim Rodeln zwei Damen mit ihren Schlitzen gegen einen Baum. Die eine trug erhebliche Verletzungen davon, der anderen wurde das Bein zerstoert und außerdem erlitt sie eine Gehirnerschütterung, der sie nach kurzer Zeit erlag. — Ein Kind wurde bei Wingen von einem Schlitzen angegriffen und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

* (Die Nebenbuhlerin erschossen.) In dem Fort Bortow in Traz hat die Frau des angehenden Reichsmarschalls Wots ihre Nebenbuhlerin in einem Wahnzustand erschossen.

* (Das Erbdenken in Zentralasien.) Zur Bedeutung der Not der letzten Erbden im Semiretschensgebiet Betroffenen hat sich in Petersburg unter dem Vorwort der Kaiserin eine Komitee gebildet. Die Kaiserin stellte 10 000 Rubel aus etlichen Mitteln zur Verfügung; auch der Kaiser spendete 50 000 Rubel und ordnete eine Sammlung in ganz Rußland an. Das Komitee hatte für ärztliche Hilfe und Speisung Notleidender 15 000 Rubel.

* (Ein Fünfmillionen-Franks-Gewinn in Monte-Carlo.) Ein Engländer, Kapitän de Courcy Bover, hatte während der letzten zehn Tage ein derartiges Glück an dem Spielplatz, daß er mit einem Gewinn von nahezu fünf Millionen Franks absah. Kapitän de Courcy gönnt seine Angriffe auf die Bank noch länger fortzusetzen.

Anzeigen für Merseburg.
Es diesen Zeit übernimmt die Redaktion dem
Leser gegenüber keine Verantwortung

Kirchennachrichten.

**Sonntag den 22. Januar (3. nach
Epiphania) predigen:**

Dom. Vorm. 10 Uhr: Diak. Buttke.
Nachm. 5 Uhr: Pastor Barthold.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werber.
Nachm. 5 Uhr: Diak. Buttke.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Holt.
Im Anschluss Besuche und Abendmahl-
feier. Anmeldung.
Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Altburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor
Dellius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Besetz.
Ehnenstraße 1.
Katholische Kirche.
Sonabend 5 Uhr abends: Besuche.
Sonntag morgens 7 Uhr: Besuche.
8 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Vindicta.
Gottesdienst im Städtel Ebergau.
Ebergau Vorm. 10 Uhr.
Im Anschluss gut. Abendmahl.
Wahlverhandl. Vorm. 8 Uhr

Zwangsvorsteigerung.

**Sonabend den 21. Januar 1911
vormittags 11 Uhr**
werde ich im Gehöf zur Dautenburg
versteigern:
3 Ballen Eichen-Fourniere, 1 Fass
Nordhäuser, 1 Sack Zucker, 1 Ver-
tikow und 1 Kleiderschrank
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern
Pietzner, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

**Sonabend den 21. Januar d. J.
vormittags 11 Uhr,** veranlasse ich im
Gehöf, wo diese st. gel.:
1 Büchsaule, 1 Stegstuhl, 1 Vertikow
2 alte Federstühle, 1 Bettelstapel.
Haberer, Gerichtsvollzieher u. U.

Geräumige, helle Wohnung, St. K., K.
und Zubehör, an einzelne Leute zu verm.
und 1. April zu bez. Zu erf. d. Exp. d. W.

Wohnung, Küche nebst Keller
und Stall. Preis 45 Taler, zu vermieten
zu erfassen in der Exped. d. Bl.

Zweite Etage,

Breite Str. 16, Preis 420 Mk., zum 1. April
belegbar. Ist zu verm. Näh. bei weiterer

3-4000 Mk.

auf Vorkaufsmittel in guter Lage als 2.
oder 3-9000 Mk. als 1. Hypothek gefordert.
Werttag 12 18000 Mk. Beste Angebote
unter Hypothek bitte in der Exped.
d. Blattes einzureichen.

Zuterrüber.

hat zu verkaufen **Zehler, Br. Rayna**

Junge Jagdhunde

zu verkaufen
Halle a. S., Neuh. Delfschstr. 24

Jeden Hofen alte lebende

Feldtauben

kauft stets an den höchsten Preisen
E. Riemer jun., Halle a. S.,
Wörmlitzstraße Nr. 101. Telefon 3184.

Gänseleber-Wurst

empfiehlt **Karl Kellermann.**

Empfehle

Rindfleisch, Schweinefleisch,
Schmeer und fettes Fleisch,
Freitag frische Wurst.
Baumann, Gottschalkstr. 97

Zahlungsbefehle

nach neuester amtlicher Vorschrift hält vor-
rätig

Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 9.

Schuh- und Stiefelwaren

empfiehlt in großer Auswahl
Otto Kiedel, Burgstraße 11.
Reparaturen schnell und ant.

Wichtiges Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Grosser

Inventur-Ausverkauf

— zu aussergewöhnlich billigen Preisen. —
Beachten Sie bitte meine Auslagen.

Gotthardstr. **Wilhelm Köhler** Gotthardstr.
Nr. 5. Nr. 5.

**Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.**

— Gegründet 1862. —
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Schecks-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der
Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-
sicherer Treppenanlage.
**Kostenfreie Einlösung aller Kupons und
Dividendscheine.**

In grossen Dosen a 20 Pfg.

Globin
bester Schuhputz
überall erhältlich
Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig

Überall erhältlich.

**Rechnungs-
Formulare**

in 1/4, 1/2 und 3/4 Bogen jedes stets vorrätig
Buchdruckerei Th. Rössner.

Ziehung 7. Februar
**Schlesische
Pferde-
Lotterie**
Lose a 1 Mk. Porto u. Liste
28 Pfg. extra
Gesamtwert Mark
60000
wovon 40 Pfunde und 6 Silberrücken Mark
40000
und 2000 Silberrücken Mark
20000
1 Hauptgewinn: Reispferde mit 4 Pferden Mk.
10000
Lose empfehlen und versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft: Berlin C., Pruststr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

**Nähmaschinen-
Reparaturen** liefert fachgemäß aus
Oskar Baar, Entenplan 9.

Manufaktur

hält stets vorrätig und empfiehlt billig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Delgrube 9.

**Funkenburg.
Cinophon-Theater**

Merseburg.
Anfang: Wochentags 4 Uhr,
Sonntags 3 Uhr.
Programm
für Sonnabend bis Dienstag.
1. Silberminen in Kobald. Inter-
essant.
2. Verzaubertes Schaufstuh.
Kostümstück.
3. Mittelalterliches Drama.
Ergründet.
4. Der überreichte Kellner. Zum
Lachen.
5. Ins Garn gegangen. Spann.
Drama. Weltkluger.
6. Die überrechte Wanduhr.
Komisch.
7. Kaiser der Zeit der Phara-
onen. Historisches Drama.
8. Das romantische Kägen.
Natur.
9. Du sollst nicht Ein nach-
ahmenswert. Beispiel der Selbst-
opferung zum Wohle unserer
Nachkommen. Schlager der
Neuzeit.
Die Direktion.

**Bürger-
Scheiben-Schützen-Gilde.**

Montag den 23. d. Mis.
nachmittags 2 Uhr
Übungsschlessen
auf dem grossen Stand.
Das Direktorium.



Programm
für Freitag bis Montag.
1. Der Gang nach dem Eisen-
hammer. Nach dem gleichen
Gebiet von Schiller.
2. Rodelfahrt in Roslan Natur.
3. Lehmann als Zahnarzt. Zum
Lachen.
4. Selbstlose Liebe. Volksdrama.
5. Eiert in der indischen Krone.
6. Zwei Hafensäge. Humoristisch.
7. Durchkreuzte Bläse. Großes
Drama.
8. Fata Morgana.
Div. Einlagen.
Programmänderung vorbehalten.

**Ev. Männer- u.
Jünglings-Verein.**

Sonntag den 22. Januar,
abends 8 Uhr,
in der „Reichstrasse“

Familien-Abend.

Aufführung: „Kaiser Heinrichs Welt-
macht“, von Pastor Kappoth.
Eintrittskarten a 25 Pfg. bei Herrn
Wälts, Mühlstr., und Herrn Eilert, Got-
thardstraße 13.
Der Vorstand, Werner P.

Evgl. Arbeiter-Verein.

Sonntag den 22. Januar, von nachm.
8 und abends 8 Uhr an.

**Tänzen
in Wenschau**
(Rastebau).

Gäste willkommen **Der Vorstand.**

Cröllwitz.

Sonntag den 22. Januar
findet der beliebteste große
Maskenball
statt. Herrlich decorierter
Saal. Zur Ausführung ge-
langt: Eine Nacht im Sonnen-
lande. 2 Maskenfeste. Et-
überschüssigen, Anfang 7 Uhr. Es ladet
freundlich ein **Karl Vetterke.**
Masken sind im Lokale zu haben.

Creppan.

Sonntag den 22. Januar ladet zum
**Pfannkuchenschmaus und
Ball**
freundlich ein **0. Jhrer.**

**Tüchtige
Putzarbeiterin**

bei gutem Gehalt und dauernder Stellung
sucht

B. Pulvermacher,
Kl. Ritterstrasse 13.

Ein Fräulein

zur Erlernung der besseren Handfärberei ge-
sucht. Zu erfassen in der Exped. d. Bl.
Suche zum 1. April eine
perfekte Köchin,
die auch Hausarbeit mit übernimmt
Carl Berger, Ballische Str. 4
Am Sonntag-Abend vom Bahnhofe aus
ein Brief beehren Bitte ergebenst, den-
selben an die Adresse anzugeben

**Merseburg,
Gotthardstr. 42.**

Photographie Rud. Arndt,

Bibliothek und Lesekabine
geöffnet Sonntag von 11-12 u. 3-7 Uhr.

**Funkenburg.
Cinophon-Theater**

Kaunterbrochen täglich große Vorstellungen von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr.
Mittwochs u. Sonnabends Programmwechsel von nur erstklassigen Bildern
Um gültigen Zutritt bittet
die Direktion.



Schieß-Club Söckischen.

Unter diesjähriges
Stiftungsfest
findet Sonntag den 22. Januar d. J. in „Rätes Gasthof“ statt.
Zur Ausführung gelangt:
**Andreas Hofer,
Der Sandwirt von Passier.**
Volksstück in 4 Akten von F. Renter.
Dazu ladet freundlichst ein
der Vorstand.



**Gesang-Verein
„Iris“**
hält Sonntag den 22. Januar von nachmittags 3 u. abends 8 Uhr sein
**Tänzchen
in der Funkenburg.**
ab. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.



Sonntag den 22. Januar
Ausflug nach Schkopau.
(Raben.)
Abmarsch 2 1/2 Uhr. Eisenbahnunterführung
Haltesche Strecke Güter, durch
E V
Mitglieder eingeladen, herzlich willkommen.
Der Vorstand.



**Gesellschafts-Verein
Euterpia.**

Sonntag den 22. Januar
Ausflug nach Meuschau
(Schmidts Gasthof)
Gäste willkommen
Der Vorstand.



Geusa.

Sonntag
grosser Maskenball.
Damen-Kapelle (imitiert).
Es ladet freundlichst ein
B. Kropf.



Leuna.

Gasthaus zum heiteren Blick.
Sonntag den 22. Januar von abends 8 Uhr
Elite-Maskenball.
Büchlein mit der 8 schönsten Damenmasken u. der originellsten Herrenmüste.



Verdingung.

Am Montag den 23. d. M., nachm. 3 1/4 Uhr, sollen im Restaurant zum Ratskeller in Lauchstedt folgende Fuhrlieferungen vergeben werden:
1. Die Anfuhr von 1630 qm Klein- und Grosspflastersteine 20 cm Bruchsteine, 200 Mde. m Hoch- und Tiefbordsteine ab Bahnhöfe Lauchstedt, Schlettau und Schafstedt.
2. Die Lieferung von 411 cbm groben u. gesiebten Kies frei Baustellen.
3. Das Vorfahren von 156 cbm Pflasteraussechuss-Steinen.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Kiesproben sind zum Termin mitzubringen.
Weissenfels, den 14. Januar 1911.
Der Vorstand des Landesbauamts.

OXO
Bouillon-Würfel
der
Liebig Gesellschaft
geben mit kochendem Wasser
übergossen, schnell, bequem
und billig eine Tasse
guter Fleischbrühe.
Preis 5 Pfg. das Stück.

Zu einer
außerordentl. General-Versammlung
des
Vorschub-Vereins zu Merseburg
E. G. m. b. H.
welche am Sonntag den 22. Januar cr., nachmittags 3 Uhr, im Saale der „Reichskrone“ stattfinden soll, werden sämtliche Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen.
Tagesordnung: Wahl eines Kassierers.
Merseburg, den 13. Januar 1911.
Der Aufsichtsrat des Vorschub-Vereins zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftplf.
G. Winkler, Vorsitzender.

Exners
Total-Ausverkauf
in
Schuhwaren
dauert nur noch einige Tage und sollen die grossen Bestände an Schuhwaren aller Art zu jedem annehmbaren Preis abgegeben werden, da die Läden anderweitig gebraucht werden.
Paul Exner.

Schrebergärten!

Im Frühjahr werden ja. 60 Familiengärten a 100 qm (auch größer), an der Nordstrasse gelegen, zum Preise von 12-15 Mk. vergeben. Anmeldungen auf Gärten sind umgehend bis 26 d. M. zu bewirken. Gest. Off. sind in der Exped. d. Bl. sowie im Bad Sektos niederzuliegen.

Mehrere schwere und leichte
Arbeitspferde
stehen zum Verkauf
Ernst Jauck Merseburg, Gasth. z. gold. Stern

Freie Freitag den 20. d. M. mit meinem ersten diesjährigen Frachtwagen in einer Auswaahl von
20 Stück prima dänischen und Holsteiner Pferden
ein und stelle selbige unter bekannter Reellität zum Verkauf.
Nahrungssool
Matting, Pferdehandl., Gasthof Stadt Berlin, Lützen.
Telephon Nr. 45.

Schkopau

Unter
Maskenball
findet Sonntag den 22. Januar, von abends 7 1/2 Uhr ab, im
Gasth. z. Deutsch. Kaiser
statt.
L. Berger. Der Turnverein.

Ober-Beuna.
Sonntag den 22. Januar von nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr an
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
H. Wünsche.

Sächsischer Hof.
Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses
Bockbierfest
mit musikal. Unterhaltung.
Mützen gratis
Sonntag gleichzeitig
Pfannkuchen-Schmaus.
Es ladet freundlichst ein
Otto Albrecht.

Hoffmanns Restaurant.
Obere Breite Strasse 18.
Sonnabend Kalzknochen.
Dieters Restauration.
Sonnabend abend Kalzknochen
Narings Restaurant.
Sonnabend
Schlachtefest.
Heute Sonnabend
Schlachtefest
bet Richard Topper, Neumarkt 45.
Freitag
Schlachtefest.
Paul Kulicke,
Bismarckstr. 19. Tel. 886.

Blavierstimmen
führt aus R. Meckert, Ob. Burgstr. 11.
Schirm-Reparaturen und -Bezüge
gut und billig.
Aug. Prall Inhaber S. Grothe,
Burgstrasse 7.

Strümpfe
zum Knälen und anstricken werden angenommen
Breiterstrasse 5 i Trepp.
Flotter Arbeiter
für leichte Beschäftigung gesucht
Bismarckstr. 1.
Junges Hausdiener zur Inmanhaltung einer Kammer gef.
Zu erfragen bei
Eud. Wetzel, Gottsdorfstr. 1.

Lehrling
sucht für Schlosserei und Dreherei
W. Wolf, Raschlebenstr. 1, Rantendorf.
Fellenhauerlehrling
sucht zu Öpern unter günstigen Bedingungen
F. A. Schmidt, Fellenhauerstr.

Einen Stellmacherlehrling
sucht Franz Winter, Stellmachermeister.
Junge Mädchen zur gründlichen Er-
lernung des
Unkufaches
nimmt an
Anna Koppmann, Burgstrasse 18.

Anständiges sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt mit 3jährig. Knaben
sofort oder 1. Febr. gesucht.
Herzog, Nordstrasse 16.

Dienstmädchen,
10-16 Jahre alt, zum
sofortigen Eintritt oder
1. Februar d. J. gesucht. Offerten unter
F O an die Exped. d. Bl. erbeten.
Hierzu eine Beilage.

Praktische Erfahrungen mit der Elektrizität in der Landwirtschaft.

Herr Gutsbesitzer B. v. d. ... in Warbad teilt die Erfahrungen mit, die er bei der Verwertung der Elektrizität in der Landwirtschaft gemacht hat.

Er schreibt darüber folgendes:

Ich habe zum Büttern und Separieren einen einphasigen Motor. Mit ihm habe ich von April bis Oktober, also in einem halben Jahre 842 Kannen getrennt, die Krone zu 25 Liter Milch gerechnet, macht 21.050 Liter.

Im Oktober 1910 habe ich für meine Dreifachmaschine, deren Antrieb früher durch Gabelwerk und zwei Pferde erfolgte, einen 3phasigen Elektromotor angeschafft.

- 1. brühte es viel schneller. Ich kann wohl behaupten, daß ich durch den gleichmäßigen Gang der Wäsche 18 Zentner Getreide mehr ausdresche, den Zentner zu 8 — 9 — 10, macht 144 — 180 — 225.

Da die drei Dreifachmaschinen in der Stunde bis zu acht Schöpf, die kleineren Dreifachmaschinen bis zu fünf Schöpf in der Stunde dreschen, kann ich die drei-Drescher nur dort anstellen, wo die nötigen Arbeitsleute zur Verfügung stehen.

Bei einer kleinen Wirtschaft von 14 Schöpf Feld kostet die ganze Ernte zu dreifachen 4,90 Mk. (3,92 Mk.). Diese Wirtschaft mußte früher einen Mann beim Dreschen haben, den Tag 4, — Mk. kostet.

Fran Lore.

Roman von J. Tobst.

(4. Fortsetzung.)

Der Waffner war bei den ersten Worten der hellen Mädchenstimme verunsichert und blickte ganz bestürzt in das erste Mädchen.

Der Junge brachte große Hitze, man verließ erst am Abend das kühle Haus, um in der erstickenden Nachtluft Bewegung zu suchen und zu finden.

Woher hatte sie ruhig geben lassen, Gläubiger er doch heute wieder über zu sein, daß kein junger Gläubiger in der Nacht war.

wattstunden verbraucht, die Stromzählung zu 0,50 Mk. (0,40 Mk.) macht 36,50 Mk. (29,20 Mk.). Ich habe 19 Lampen und komme für meinen Verbrauch ganz gut damit aus.

Ich kann nur empfehlen, da, wo elektrischer Strom zu haben ist, sich anzuschließen. Wer die Vorteile einmal kennen gelernt hat, wird sie nicht mehr aufgeben wollen.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß es sehr wichtig ist, daß die Maschinen und Transmissionsen, welche der Motor treibt, gut eingebaut werden, denn nur dadurch ist leichter Gang und wenig Stromverbrauch zu erzielen.

Ich bin gern bereit, Interessenten den Aufbau meiner Anlage, mit der ich zufrieden bin, namhaft zu machen. Somet Herr B. v. d. ... von unterrichteter Seite wird mich hierzu gern helfen.

Deutschland.

(Die konservative Partei und die Konsumvereine.) In Cöthen hat am Montag der bekannte Prof. Dr. E. Götsch in einer öffentlichen konservativen Versammlung einen Vortrag über das Thema gehalten: „Wie stellen sich die Konservativen zu den Konsumvereinen?“

und ihre Verkaufstätigkeit beschränkt sich nicht etwa auf den engen Kreis derjenigen Personen, die statuten gemäß allein dort einkaufen dürfen.

(Wahllokale für die Provinz Hannover.) Im Reichstage haben am Donnerstag zwischen nationalliberalen und fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten im Beisein von Mitgliedern der Volkswirtschaftlichen Vereinigung Verhandlungen stattgefunden.

(Herr Wilhelm Schöck) wird tatsächlich nächstens aus dem schiedenden Punkte des Sonntags wieder an die Öffentlichkeit treten.

lügen, ungeheuren Wohlstand seiner Einkommungen, Vore zu erheben, sie sogar zu verlegen.

Ja, diese behändliche Auslegung wirkte besonders schädlich auf sein altes Herzlein, so daß er oftmals der Warnung seines Arztes gedenken mußte.

An all' das dachte auch Lore, wenn auch mehr abnehmendes Getöse, denn die Gemüthsart noch mangelt. Sie ließ sich auf ihrem Lieblingsplätze nieder.

Eine jugendliche Gestalt lächelte sich plötzlich aus dem nächtlichen Dunkel einer dunklen Waupegruppe und stand in wenigen Schritten vor dem bebenden Mädchen.

„Ich muß Sie endlich einmal allein sprechen, da man gar nicht in dieser Art. Sagen Sie, daß Sie mit den liberalen verzeihen.“

„Vore vermochte noch immer nichts zu erwidern, sie machte nur den Versuch, sich zu erheben, aber da lag der feurige Dienerher schon vor ihr auf den Knien.“

„Er mußte es wohl eraten, denn er schlang seinen Arm um die süße Gestalt und drückte seine Lippen auf den

hübschen Mund. Im ersten Augenblick der Überraschung hielt Vore Miß, in dessen ein Fittchen ihren Körper durchdrückte.

„Vore!“, rief er lange Vore.

„Vore, Sie sind nicht, Herr von Schierstedt. Es wäre besser gewesen, Sie wären heute Abend nicht gekommen.“

„Vore!“, rief er lange Vore.

Eine schmerzliche Klage, eine Bitte um Schonung enthielten die letzten Worte.

„Und Du willst mich verlassen, Vore, verlassen um des jungen Menschen willen, der Dir noch vor kurzem ein ganz Fremder war?“

„Dort!“, schloß sie auf und küßte auf ihn zu, sich zu bergehen an der Brust des Mannes, der ihre Jugend so treu beschützt hatte.

„Dein Glück!“, wiederholte Vore, Schmerzlich klagend klangen die Worte.

„Morgen, mein liebes Kind, morgen!“ Mit der Hand winkte er ihr gebietend zu und die Lippe fiel ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 20. Jan. Einem alten pensionierten Stadtdiener wurde hier von Spikbuben übel mitgespielt. Während er mit seinem Rinde zur Bedienung seiner Gattin aus dem Fiedelhofe wollte, drangen Einbrecher in seine Wohnung ein und stahlen mehrere goldene Uhren, sämtliches Geld, das er in einer Kassette verwahrt, sowie Wäsche und Kleidungsstücke. — Der Eisenbahnstias will die Berliner Brücke neu bauen und zwar in größerer Breite und Länge, um noch zwei Rangiersysteme darunter durchzuführen zu können. Die Bürgerchaft, die gehofft hatte, den Rangierbahnhof aus den Mauern Halles los zu werden, ist dadurch etwas enttäuscht.

† Magdeburg, 20. Jan. Gestern nachmittags verdrängte in einem Gasthof ein Kellner seine Geliebte durch einen Revolvererschuss schwer, sich selbst tödlich. — Auf Fort 6 wurde ein Uebelweibel von der Infanterie bei der Explosion von Granatanzündern lebensgefährlich verletzt.

† Saalfeld, 20. Jan. Gestern mittags wurde zwischen 12 und 1 Uhr in einem Hause am Schulplatze ein Stühlerbrand bemerkt. Nachdem wurden auf das Feuer aufmerksam und schlugen alsbald Alarm. Das Feuer war in der Wohnung des Fabrikarbeiters Dollbrich entzündet. Weil die Wohnung verschlossen war, mußten die Türen gewaltsam erbrochen werden. Dichter Qualm drang aus der Stube. Entsetzt war jedoch der Anblick, als man in die Wohnstube eintrat. Hier lagen die vier Kinder der Familie Dollbrich entsetzt am Boden. Sie waren durch den entstandenen Qualm erstickt. Das Feuer konnte von dem Nachbarn gelöscht werden, so daß die Feuerwehre nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die Kinder waren von ihrer Mutter, die dem Vater das Mittagbrot in die Fabrik mit, in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen worden. Während der Anwesenheit der Mutter haben die Kinder dann jedenfalls am Feuer gespielt. Dem Schmerze der Mutter kann man sich denken. Als sie von ihrem Gatten zurückkehrte, fand sie zu ihrem Entsetzen ihre vorher gesunden und fröhlichen Kinder als Leichen wieder. Drei Ärzte waren sofort nach der Unglücksstätte gerufen worden. Die von ihnen angestellten Wiederbelebungsbemühungen waren jedoch erfolglos. Die Kinder sind zwei Mädchen, Zwillinge im Alter von 5 Jahren, und zwei Knaben im Alter von 2 und 1 Jahr.

† Gorha, 20. Jan. Das herzogliche Staatsministerium hat aus Anlaß des 40jährigen Westens des Deutschen Reiches bestimmt, daß allen Veteranen aus den Feldzügen der Jahre 1849, 1864, 1866 und 1870/71, soweit ihr Einkommen die Summe von 1200 M. nicht übersteigt, für das kommende Geschäftsjahr die Staatssteuer erlassen wird.

† Leipzig, 20. Jan. König Friedrich August ist gestern vormittags 10 Uhr hier zu zweitigstem Aufenthalt eingetroffen. Auf dem Dresdener Bahnhof fand kleine Empfang hat. Dann besuchte der König das Johannäische Institut, wohnte in der Universitäts- den Vorlesungen der Professoren Dr. Höder und D. Renbross bei und nahm das Frühstück beim Rechtschulmann ein. Der Nachmittag galt dem Besuch der Noten-, Buch- und Lichtdruckerei von C. Höder, C. m. b. H., der Abend dem Besuch des Gewandhauskonzertes. Ein im Mittelfeld des Rathsaales von der Stadt dargebotene Abendmahl bildete den Beschluß des ersten Leipziger Königstages.

Merseburg und Umgebung.

20. Januar.

** Zur gemeinschaftlichen Feier des diesjährigen Geburtstages unseres hochverehrten Kaisers und Königs wird am 27. d. M. nachmittags 2 Uhr im Saale des Restaurants „Liloli“ ein Festmahl stattfinden. Die geehrten Mitbürger werden zu recht zahlreicher Teilnahme eingeladen.

** Das Ergebnis der Volkszählung in Preußen. Die Statistische Korrespondenz veröffentlicht in einer Sondernummer das vorläufige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 in den preussischen Groß- und Mittelstädten mit mehr als 50 000 Einwohnern. Danach wurden in Preußen 32 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern ermittelt gegen 29 im Jahre 1905 und 25 im Jahre 1900. In den Großstädten lebten 1900 6525 843, 1905 7789 803 und 1910 8 897 367 Personen. Die Zahl der Städte mit 50 000 Einwohnern betrug 61, ihre Gesamtbevölkerung 10 888 Millionen gegen 57 mit 9 655 Millionen im Jahre 1905.

** Ein Zusammenstoß eines Wagens der elektrischen Fernbahn Merseburg-Halle mit einem Spinnergeschirre erfolgte Freitag mittags kurz vor Schlopau. Das Geschirre, dessen Fahrer anscheinend eingeschlagen war, fuhr auf der rechten Straßenseite nach Schlopau zu und bemerkte nicht das Drannabenden des von entgegengesetzten Seite kommenden

Straßenbahnwagens. Vom Schaffner wurde der Vorstoß entsprechend gekuldet, was der Geschirrfahrer anscheinend erst im letzten Augenblick bemerkte. Kurz vor der Vorfahrt lenkte der Geschirrfahrer plötzlich nach links ab, so daß dadurch ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Die Wagenbeiwagen wurde getroffen, mehrere Fensterstücken des Bahnwagens zertrümmert und durch Glasplitter der Schaffner geringfügig verletzt. Das Pferd wurde zu Boden geworfen und anscheinend ebenfalls verletzt. Nur dem energischen Bemühen des Wagenführers war es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Schuld trifft, wie Augenzeugen behaupten, nur den unaufrichtigen Geschirrfahrer.

** Im Verein für Völkerverständigung zu Leipzig erfolgte kürzlich die Verführung des von Herrn Paul Berger in Merseburg aufgefundenen, zweimal trepanierten Schädel aus einem feingewebten Grabe. Der Schädel des todeslos erhaltenen Kopfes — sämtliche Zähne sind noch vorhanden — weist zwei Markstücke große Löcher auf, die nach der ganzen Art und der Verteilung der Wunden bei Verletzungen des Betreffenden verursacht sind und auch vor seinem Tod vernarbt sind. Man hat also schon in der Steinzeit derartige chirurgische Eingriffe vornehmen können, ohne das Leben der Operierten zu gefährden. Die Privatammlung des Herrn Berger hat durch diesen Fund eine sehr wertvolle Bereicherung erfahren. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Bergerschen Sammlungen jederzeit unentgeltlich besichtigt werden können. Vorherige Anmeldung ist erwünscht.

** Am Sonntag wird der Cv. Männer- und Jünglingsverein ein Stück aufzuführen, das den großen Kampf des deutschen Kaiserturns mit dem Baptismus zum Hintergrund hat, der zur Zeit der Vorromäus Enghilts besondere Bedeutung gewinnt. Der Abschluß der großen Tragödie der Regierung Heinrich IV., der Kampf mit seinem Sohne Heinrich V., wird uns in anschaulichen Bildern vor die Seele geführt. Der letzte Traubuch des Lieblingsohnes bricht dem Vater das Herz. Die Verfassung des Stückes, zwei Herren von auswärts, haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Der Abend soll den Charakter eines Familienabends tragen.

** Stadttheater in Halle. Sonnabend nachmittags 7 1/2 Uhr findet die umhüllte letzte Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ bei ganz kleinen Preisen statt, abends 7 1/2 Uhr Benefiz-Fest: Prolog, akademische Fest-Ouverture von Brahms, hierauf: „Die relegierten Studenten“, Sonntag nachmittags zum letzten Male Fremdenvorstellung bei empfindlichen Preisen. „Die relegierten Studenten“, abends 7 1/2 Uhr zum zweiten Male die neue Oper „Königstüber“ von Dumpeind gegeben, die bei ihrer Erstaufführung am Donnerstag einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Der anwesende Komponist mußte unter endlosem Jubel immer und immer wieder vor der Rampe erscheinen. Es hatte den Anschein, als ob „Königstüber“ den größten Opernerfolg der letzten Jahre bedeutet, und dürfte das Werk wohl die Wiederholungen erleben. Montag abend findet eine Aufführung der Operette „Der Graf von Luxemburg“ statt, und zwar die einzige in der kommenden Woche. Dienstag: „Carmen“ mit Fel. Vogel in der Titelrolle Mittwoch: „Die relegierten Studenten“. Donnerstag: „Marta“ (Kunze) Herr Oswald vom Neuen Stadttheater in Prag am 10. (auf Engagement) Freitag nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers „Jopf und Schwert“, abends: Unbestimmt.

§ Spargau, 20. Jan. Die infolge plötzlicher Erkrankung des Vortragenden am letzten Sonnabend ausgefallene Versammlung in Sielers Gasthof findet nunmehr bestimmt mit morgen Sonnabend den 21. d. M. im selben Lokale statt. Die Einwohnerchaft wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Herr Schriftsteller Rocher wird über das Thema: „Liberaler und konservativer Weltanschauung“ sprechen.

nn. Preßsch, 18. Jan. Ein dreifacher Einbruchsdiebstahl wurde vergangene Woche in der Nacht vom Sonntag zum Montag beim Landwirt A. B. verübt. Diebe stiegen durch das Fenster in die Stube und erwarben verschiedene Behälter, durchwühlten alles, nahmen aber nur eine Kleinigkeit mit. Jedenfalls hatten sie es auf Geld abgesehen. Sie sollen sich, wie man vermutet, erst im Gasthause orientiert haben, wo sie sich von der Anwesenheit des Herrn Z. überzeugten.

§ Scheuditz, 19. Jan. Im großen Saale der goldenen Sonne hatten sich gestern abend eine große Anzahl Gäste der vereinigten Militärvereine mit diesen versammelt, um eine patriotische Feier zur Erinnerung an den 18. Januar 1871 würdig zu begehen. Die Spitzen der Stadtbehörden waren auch zugegen. Nach einigen Deklamationen begrüßte Leutnant Feiniger die erschienenen Damen und Herren und wies mit begeisterten Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Rektor Widisch nahm dann das Wort, um rührende Szenen aus dem Anfang des Feldzuges auszuführen. Der Redner verstand es, seine Zuhörer über eine Stunde lang in spannendster Aufmerksamkeit zu erhalten und wohl jeder bedauerte, daß die Zeit so schnell verfließen sei; denn solchen

Ausführungen lauscht man nur zu gern. Er schloß mit einem Hoch auf den allerbüchsten Kriegshelden, das begeistert aufgenommen wurde. Ebenso begeistert stimmte die Versammlung in das Hurra auf das geehrte Vaterland ein, das Postmeister W. Steiner nach zündender Rede ausbrachte. Eine Sammlung für die hiesigen Veteranen ergab den schönen Betrag von 210 M., außerdem hatten Bürger, die nicht anwesend sein konnten, ansehnliche Summen gespendet.

Mücheln und Umgebung.

20. Januar.

** Aus dem Geißtal. Die Müchelsejage scheint durch die gelinde Witterung nicht gehoben zu sein. Das massenhafte Vorhandensein der kleinen Nager konnte man besonders da erkennen, wo die leichte Schneedecke die Füren überzog. Unangenehm, lang und quer, etwa daumenstark, wies der feste körnige Schnee auf. Wäre während des Lawenters etwas Frost eingetreten, so wären die Müchelsejagen, aber so kann man sie schon wieder sich herumtummeln beobachtet. Doch eine Hoffnung bleibt dem Bandmann noch: daß durch eine Stürze ausgeräumt werden könne.

§ Dreßden. In jedem Geschäft gibt es eine stille Zeit, auch im landwirtschaftlichen. Wenn der Schnee die Felder bedeckt, und der Frost die weiche Ackerkrume in harten Stein verwandelt hat, dann ist sie für den Bandmann gekommen. Draußen ist jetzt nichts zu tun, und im Hause geht alles seinen gewohnten Gang, so daß man sich etwas ausruhen kann. Doch unartig kann der Bauer, der an ununterbrochener Arbeit gewöhnt ist, nicht lange sein, und da ist ihm dann das Dreßchen eine angenehme Beschäftigung. Das kann man sich einteilen, wie man will, man anfangen und aufhören nach Belieben, ganz wie es einem paßt. Jeder hat die moderne Zeit auch von diesem Stück hübscher Tätigkeit einen großen Teil der Woche abgeteilt, die es sonst ausgelehnt. Wie heimlich es doch früher den Wandler an, wenn ihm beim Eintritt in's Dorf fast aus jedem Scheuneneure das lustige Klapp Klapp entgegen idate! Dieses Klappen der Dreßschegel gehört eigentlich unrentbar zum Wille eines Dorfes zur Winterzeit. Und doch hört man es jetzt lauri noch. Die Dreßschmaschine hat den Handbetrieb auch hier erzieht, und man hört nur noch ein dumpfes Surren. Von lustigen Gesprächen die wohl jetzt dabei geführt werden, ist jetzt keine Rede mehr, denn die Maschine überläßt sie. Stampfartig laufen die Pferde, die den Göpel drehen, im Kreis herum, und stampf wird auch dem Menschen zu Sinne, der den ganzen Tag nichts tut, als eine Garbe nach der anderen in den unerfährlichen Rachen der Maschine hinein zu stopfen, was nebenbei gelagt, eine recht gefährliche Sache ist. Nur, wer eine Dreßschmaschine nicht erschwingen kann, arbeitet noch mit Hand. Der, wenn man Angst haben und, auch dann ist der Flegel unerfährlich, denn die Maschine gefunkt das Stroh. Schade darum, daß das Dreßchen mit der Hand fast ganz aufgehört hat. Und doch ist es auch gut, denn immer mehr drängt die moderne Emulidung und noch mehr die immer schlimmer werdende Kenenot auf dem Bande dazu, die Menschenkraft durch Maschinen zu ersetzen. Leider stehen der weiteren Ausdehnung der Maschinenbenutzung manche wirtschaftliche Bedenken des in hiesiger Gegend meist vorherrschenden Kleinbetriebes und der konervative Sinn der Bevölkerung entgegen. Sonst gäbe es bald überall keine Flegel mehr, wenigstens keine aus Holz.

M. Nieder-Gießstädt, 18. Jan. Der Bandwirtschaftliche Verein Langeneißstädt-Döberwänsch, welcher 80 Mitglieder zählt, hielt eine recht gut besuchte Versammlung in dem hiesigen Gemeindegasthofe ab. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Land- und Geringbauers Pfyffer von Altköfen aus Esfurt über Zweckmäßige Anwendung künstlicher Düngemittel. Der Vortragende erläuterte zunächst das Liebig'sche Gesetz des Minimums, welches bei der Nahrungsaufnahme der Pflanzen wirkt. Daraus entwickelte er die wichtigsten Gesetze der Düngungslehre. Er schilderte ferner die Ergebnisse seiner Düngungsversuche und gab zweckmäßige Zusammenstellungen von künstlichen Düngemitteln und -mengen. Zum Schluß richtete er an die Versammlung die beherzigenswerte Mahnung, beim Ankauf von Düngemitteln die deutschen Fabrikate zu bevorzugen. Es sollen in Zukunft auch von hiesigen Bandwirten Düngungsversuche angestellt werden, die der Vortragende einleitend und kontrollieren wird. — Mitte Februar wird der oben genannte Verein sein Stiftungsfest, bestehend aus Festsitz und Ball, im Saale des hiesigen Gasthofs feiern.

§ Schaffstädt, 20. Jan. Die Maul- und Klauenseuche, welche schon beinahe im Elsaß ausgedehnt, und zwar ist diese heute unter den Rindviehbeständen des Rittergutsbesizers G. Hochheim

Zwangsvorversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Urtheilung und zur Versteigerung begebenen, im Grundbuche von Dörhennig, Band V, Blatt 11, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmeideleisters Otto Wichter in Dörhennig eingetragenen Grundstücke:

- Kartenblatt 1, Parzelle 304/147, Nachbarshaus Nr. 24, mit Hofraum und Vorgarten, 6 a 40 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 75 Mark;
- Kartenblatt 1, Parzelle 416/143 vom Jahr 95, Acker 1 ha 41 a 15 qm mit einem Grundreinertrage von 21,05 Talern;
- Kartenblatt 1, Parzelle 419/143, vom Jahr 95, Acker 1 ha 52 a 98 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 26,04 Talern, Grundbesitz mütterliche 90, Gebäudesteuerrolle 41, am

4. Februar 1911
nachmittags 2 3/4 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im öffentlichen Verkauf im Dörhennig veräußert werden.

Merseburg, den 9. Dezember 1910.
Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

Der Kampf gegen die Mücken, insbesondere gegen die Verbreiterin der Malaria (Mückenschnäbel) soll, ähnlich, wie dies in den benachbarten Teilen des Königreichs Sachsen geschehen ist, für den Kreis Merseburg im Gebiet der Luppe und Elster, Aue und der Stadt Merseburg aufgenommen werden. Die Mücken legen ihre Fortsätze während der kalten Jahreszeit durch Überwinterung eiertragender Weibchen. Es kommt daher vor allem die Bekämpfung der im Keller, Boden, Gärten, feuchten und feuchten Räumen überwinterter Mücken in Betracht.

Au diesem Zwecke sind die Räume wiederholt nach Mücken abzusuchen, in dem man Wände und Decken mit einem feuchten Tuch abwischt und so die Mücken geschädigt, oder sie mit Kalk- oder Spirituslampen abtötet. Sind die schlüpfreifen nicht zugänglich oder ist das Abtöten feuergefährlich, so vertilgt man die Mücken durch Ausräumen der Räume mit einem Mücken Vertilgungspulver, aber dessen Zusammenlegung des 1909 an die Gemeinden vertheilte Merkblatt hinsichtlich gibt.

Eventuell kann das Merkblatt noch bei den Bezogen werden.

Die Ortspolizeibehörde ersucht ich, die angegebenen Vorkehrungen in der Zeit vom 18.-24. Januar 1911 durchzuführen zu lassen und die Säumnisse eventuell mit Zwangsmitteln anzuhalten.

Merseburg, den 29. Dezember 1910.

Der Königliche Landrat.

Graf v. Hausenbille.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Königlichen Landrats vom 12. Dezember 1910 bringen wir mit der Aufforderung in Erinnerung, die in derselben angegebenen Maßnahmen ungeachtet, spätestens jedoch bis 24. Januar 1911 durchzuführen. Gegen Säumnisse wird mit Zwangsmitteln vorgegangen werden.

Merseburg, den 17. Januar 1911.

Die Polizei-Verwaltung

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 23. Januar 1911, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliebes a) der Hausstellkommission, b) der Schlichtungskommission c) des Verwaltungsausschusses der von Schildt Wolfesheim'schen Stiftung.
2. Wahl eines Stellvertreters für den Schlichtungsausschuss.
3. Auslegung der Entwurfspläne für den aus geschiedenen Stadtverordneten Justizrat Baage bis zu den im Herbst stattfindenden Ergänzungswahlen.
4. Anlegung von Abgabekarten auf der 3. unteren Etage.
5. Beschlüsse über die Durchlegung der Entwurfspläne.
6. Antrag der gemischten Kommission, von der Errichtung einer hässlichen Hofgeheule 4. Et abzuweisen.
7. Beschlüsse von 800 Mk. an den Vaterländischen Frauenverein zur Unterstützung der Armenkassen.
8. Beschließung eines Antragsanlasses von der Saarländischen durch das Oberbürgermeisteramt nach dem Abzug.
9. Ausführung des Kaufanlasses für das Grundstück Sand 88 auf Kosten der Stadt.
10. Tierärztliche Überwachung des Fleischerhandels.
11. Tierärztliche Überwachung für die höhere Radfahrschule.

Merseburg, den 18. Januar 1911.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Gremmler.

Offene Küster- und Friedhofswärterstelle.

Die mit dem Tode des Friedhofswärters zu vereinigen Stelle des Küsters an der Kirche St. Thomas (Neumarkt) ist am 1. Mai 1911 zu besetzen.

Das Einkommen aus beiden Stellen beträgt - außer den Gehältern für Wohnstätte - gegen 600 Mk. im Jahr. Die Bedingungen sind schriftlich an den Gemeindevorstand von St. Thomas in Händen des Unterzeichneten zu richten.

Der Gemeindevorstand von St. Thomas
Vollw. Werner.

Wohnung.

4 geräumige Zimmer, Küche mit Speisekammer, Badraum, Innenhof, Elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Näheres
Galeische Straße 63, 1. Etage.

Stunde u. Kammer, Preis 78 Mk., am 1. April bestehen
Gärtlings 2

Wohnung
am 24. März sofort oder 1. April zu vermieten
Gutenbergsstraße 10, II.

Wohnung.

1. Etage, 400 Mk., 1. April zu beziehen
Glabauer Str 9

Wohnungen.

zu 450 Mk. und 520 Mk. per 1. April zu vermieten. Näheres beim
Kaufmann Rundi, Friedrichstraße 11.

Bereitungsstube.

am 1. April zu vermieten
auf feiner Wohnung, 6
Zimmer mit allen Zubehören zu vermieten
Kastische 19, I

Weiße Rauer 10, 1. Etage

sofort oder später zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herrschäftlich möbl. Wohnung

mit separ. Eing., 2 Wohn- u. 1 Schlafz., mit Kofset, Entree und elektr. Lichtanlage, voll. mit Bad, per 1. Febr. zu vermieten.
A. Malprich, Galtstraße 49, part.

Möbliertes Zimmer

sofort billig zu vermieten
Gutenbergsstraße 25, part.

Einfach möbliertes Zimmer möglichst mit Mittagstisch sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preis beiderseits sub D 4103
Daube & Co G m b H Leipzig.

Zwei freundliche heizbare Schlafstellen

offen
Kreuzstraße 4

Grosser Raum,

für Werkstatt und Niederl. woff., preiswürdig zu vermieten
Burgstraße 15.

Büroräume

oder ganze Wohnung, möglichst Nähe der Post, für bald zu mieten gesucht. Offerten unter „Räume“ an die Exped. d. Bl. erb.

Reines gutvermietetes Wohnhaus in Garten und Hintergebäude in guter Lage unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Rückfragen wollen Offerten unter „Haus“ in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Gelegenheits-Kauf.

Ein gut gebautes und verträgliches, in schönem, ruhiger Lage gelegenes
Wohnhaus

mit Treppenhof, großem Hof und Garten, soll sobald als möglich unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Näheres bei
Wills Str. 6, 6. Et. str. 86 (am Dom).

Fette Schweine,

fest, zur Dauermarkt geeignet, verkaufe den 3. u. mit 65-80 Mk. einschließlich Abzug. Bestenfalls nach auswärts.

H. Köhler, Grossschlächterer,
Halle a. S., Vandsbergerstr. 9, Fernr. 2835

Prima Rostfleisch,

extra fein,
empfiehlt
Arthur Hoffmann,
Rostfischhändler, Eigtberg 2,
Telephon 264.

Schlachtpferde

siehe zu hoher Preis
W. Naundorf, Tischer Keller 1

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhler, Merseburg.

Grüne Heringe

Irish eingetroffen.
Frau Bönick, Johannisstraße 8.
Markt hand: Stadtkirch

Irish eingetroffen
grüne Heringe,
2 Pfd. 25 Pf.,
empfiehlt
Emil Woltz.

Gewichte meine an irischer Bedung
in Güte unübertroffen

Braunschweiger
Gemüse-Konserven

2 Pfd. 1-Pfd.
Dose von
115 an 65 an
" Schnitt " 55 " 38 "
" Erbsen " 40 " 25 "
" Karotten " 82 "
" Gem. Gemüse (Märlert) 58 " 35 "
" Schnittbohnen " 80 " 22 "
" Spinat, extrafein " 52 " 32 "
" Bohnen in Scheiben, " 32 " 24 "
" Braunsch. (Grünkohl) 34 " 24 "
" Ragout für von Champignons " 1/4 Pfd. 40 Pf.

solche Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie, Feltower Rüben, Tomaten-Puree, Pfifferlinge, Steinpilze, Champignons, Morehen.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachfgr.
Markt 9. Telefon 343.

Größtes
Konerven-Spezial-Geschäft.

Ludw. Naefmann

Entzückende Neuheit in Würfeln a 10 Pf.
Nur bei W. Hieslich, Adler-Druggerie

Optische Artikel,
Brillen, Pincoez,
Perngläser etc.
Paul Nitz, Merseburg
Oberbürgerstr. 6

Das natürlichste aus der
frischen Brennessel,
altbewährte, immer gefragte Haarwasser bei
Dünghaar, Schuppen, Haarausfall,
Kahlköpfigkeit
ist Wendelsteiner Häusser's
Brennessel-Spiritus

Flasche a Mk. 1,-, 2,- und 3,-. Schutzmarken „Wendelsteiner Kircherl.“ u. „Brennessel“. Wendelsteiner Kräuter-Creme a Mk. -50 und 1,-, beides Schönheits- und Hautpflegemittel bei Auszungen und Sprödewerden. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Drog. Adler, Central, Osc. Leberl.

Süßes echte
Knöterich- Karamellen

gegen Augenentzündung, Verschleimung, rauhen Hals, Reizhusten, für Kinder und alle Personen wünschlich. Bester Schutz gegen Erkältung des Halses etc. a Pfd. 50 Pf. allein bei:

Herrn. Emanuel, Gotthardt Drogerie
Reich, Ritz, Adler Drogerie,
Carl Ahe, Adler Drogerie.

Haarausfall,

was zu verhindern Vergarnte Dandri, stark schwachen Haarwuchs, a 50 Pf.
Kaiser Drogerie, Hofmarkt 5.

Abonnements auf sämtliche
Zeitschriften
werden entgegengenommen.
E. Berndt, Buchhandlung

Berner Kleiderstoffe,

Reife Modellen unter Preis
B. Wendland, Kreuzstraße Nr. 10, I.

Nähmaschinen

werden schnell und repariert bei
L. Albrecht, Schmalzstraße 14.

Reiseförbe!

Fabrikreihe, eigenes Fabrikat
Otto Müller, Reichenstraße 61

Wieder eingetroffen!

Spezial-Wegekarte
für die
Umgebung von Merseburg
a. Tit. 25 Pf.

Neue Sachs.-thüringische
Wegekarte,
für Touristen, Radfahrer und Automobilisten
a. Tit. 25 Pf.,
empfiehlt
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg.

Damenwelt

Die
liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen Teint.
Nur dies erzeugt:
Stiefelberg-Allermilch-Creme
von Bergmann & Co., Hadelberg.
Preis a. Tit. 50 Pf., ferner magt der
Allermilch-Cream-Öl
coole und spröde Haut in einer Nacht
weiß und sammetweich. Jede 60 Pf. bei:
W. Fußmann, W. Hieslich,
Kug. Berger, Frau W. Hieslich, Derm.
Berater, sowie in der Dom Apotheke.

Kaufet

nichts anderes gegen
Husten

Heiligkeit, Katarrh und Verschleimung,
Kraupf und Reizhusten als
die feinstschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen
mit den „Drei Tannen“.

5900
not. beglaub.
Zeugnis v.
Bergmann & Co.,
Hadelberg, die sichere Erfolg.
Preis 25 Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf.
Weiß feinstschmeckend, Walzextrakt. Dafür
Ungebotenes nenne man auch.

Zu haben in Merseburg bei:
E. Hieslich, Kgl. priv. Stadt Apotheke,
J. Schanz, Wörlitzstr. W. Hieslich
Ind. Carl Ahe, Adler Drogerie,
Herrn. Emanuel, Neumarkt-Drugg.
Otto Glass, Holzmantel-Handlung
F. Hieslich, Wörlitzstr. G. Hieslich,
Wörlitzstr., Reizh. Schimpf,
Schmalzstr.

Zimmergesellen-

Begräbniskasse.
General-Versammlung
Sonntag den 21. Januar
abends 8 1/2 Uhr
in Saal des Hofbrauhaus.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung für 1910.
2. Beschlüsse.
3. Berichtendes.

B.-C. „Preussen“.

Sonntag den 21. Januar 1911, abends
9 Uhr,
General-Versammlung
im Restaurant „Feldschlösschen“. Alle Mit-
glieder müssen zur Stelle sein.

Der Vorstand.
Sterbefälle Eintracht.
Sonntag den 29. Januar 1910,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im „Schüringer Hof“.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Berichtendes.
Der Vorstand.

Landwirtschaftliche

und

Handels-Zeitung

Wöchentliche Gratis-Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Ges. vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 21. Januar 1911.

Wie verbillige ich meine Schweinehaltung?

Von Dr. phil. H. Weber, Gutspächter zu Altkorf b. Willigrad i. Meckl.

Bei der Besprechung meiner Schrift über „Schweinezucht und -haltung und Schweinehandel“*) schreibt Herr Dr. Koch-Gotha unter anderem folgendes:

„Im 7. Kapitel über die Bedeutung der Schweinehaltung für die verschiedenen großen Klassen landwirtschaftlicher Betriebe bringt uns der Verfasser aus seinem reichen Schatz langjähriger praktischer Erfahrungen u. a. eine ausführliche Anweisung über den Anbau und die Kultur sowie den Wert der Comfrey-Pflanze, ein Grünfutter, welches in den Schweinehöfen noch lange nicht genug Verwendung findet. Es ist als besonderes Verdienst des Verfassers anzuerkennen, daß er über die Pflanze so eingehend geschrieben hat; mögen seine diesbezüglichen Ausführungen zur Verbreitung dieser Futterpflanze ihr Teil beitragen.“

Vorstehende Zeilen, sowie die mitnigsten Anfragen, welche aus dem In- und Auslande dauernd bei mir einlaufen, veranlassen mich, wie seit vielen Jahren, wiederum einmal auf den Wert der Comfrey-Pflanze für die Schweinehaltung hinzuweisen.

Ganz besonders denke ich hierbei an diejenige des kleinen Landwirts, welcher für seine Schweinebestände keine großen Weideflächen zur Verfügung hat und doch in der Lage sein soll, seinen Schweinen dauernd ein gutes, beförmliches und billiges Grünfutter zu reichen. Liegt ja doch gerade der Schwerpunkt der deutschen Schweinehaltung in den Händen des Mittel- und Kleinbetriebes und deswegen möchte ich heute speziell diese Kreise über Comfrey und den immensen Wert desselben als Futterpflanze aufklären.

Comfrey ist eine Pflanze, welche aus dem Kaukasus stammt und infolge ihrer Gemütsamkeit auf der einen und ihrer hohen Erträge auf der anderen Seite eine ganz einzigartige Stellung unter den landwirtschaftlichen Kulturpflanzen einnimmt. Dazu kommt, daß die ein-

mal angelegte Plantage ein Menschenalter und länger aushält, daß die Pflanzen nie erfrieren, auch im härtesten Winter nicht, und daß es kein Grünfutter gibt, welches so gern, ja mit solcher Begierde von den Schweinen gefressen wird, wie Comfrey.

Was zunächst die Anlage anbetrifft, so ist es hier von großer Bedeutung, daß kein besonders gutes Stück Land extra für diesen Zweck geopfert zu werden braucht. Jeder verlorene Winkel beim Hof oder im Garten (besonders unter Obstbäumen anstatt Rasen), jedes nasse, moorige Wiesenstück und jedes ähnliche für andere Zwecke nicht mehr brauchbare Stück Land kann durch den Anbau mit Comfrey nutzbar gemacht werden. Natürlich soll man in der ersten Zeit dafür sorgen, daß die jungen Pflanzen nicht vom Unkraut erstickt werden. Später helfen sie sich von selber. Denn infolge ihres ungeheuren Wachstums (1 Schnitt im Jahre, ca. 1000 Ztr. grüne Blätter pro Morgen) lassen sie nichts anderes neben sich mehr aufkommen. Im frühesten Frühjahr treibt Comfrey schon die ersten grünen Blätter, den ganzen Sommer hindurch versorgt es unsere Schweinebestände dann gleichmäßig mit Grünfutter und auch noch bis in den späten Herbst hinein, wenn längst kein anderes Grünfutter mehr zu haben ist. Ein weiterer Vorteil dieser Pflanze ist, daß sie niemals verholzt. Die Blätter bleiben immer saftig, weich und wohlschmeckend, weshalb das Schwein, weil es besonders ein saftiges Futter liebt, jedes andere Grünfutter verschmäht, sobald ihm gleichzeitig Comfrey vorgelegt wird.

Auf den Gesundheitszustand der Schweine wirkt die Comfreyfütterung ganz besonders günstig ein. So schrieb mir ein Landwirt aus Bayern, daß seine Schweine in der Zeit, wo sie von der Backsteinkrankheit befallen gewesen wären, jedes andere Futter verschmäht und sich einzig und allein von Comfrey ernährt hätten. Und in der Tat kann man Zuchtstiere und Ferkel-schweine einzig und allein mit Comfrey und Molkereiabfällen ernähren. Aber auch Mast-schweine sind für eine Zugabe von Comfrey sehr dankbar, weil dadurch die Ferkelst ange-regt und die Verdaulichkeit befördert wird.

Außer für den Schweinezüchter ist Comfrey auch für den Geflügel-, Bienen- und Kaninchen-züchter von großem Interesse. Denn von Enten, Hühnern und Puten wird Comfrey sehr gern genommen. Man wirft es ihnen ganz vor oder

vermischt es gehäckelt mit anderem Weichfutter. Den Bienen bietet Comfrey eine frühzeitige Weide. Zum Pollenbau holen sie sich gern den nach dem Abschneiden der Blätter überreich aus den Stengeln hervorquellenden Saft. Ebenso sollen Kaninchen die Comfrey-Blätter mit Wohlbehagen fressen.

Die Kosten der Anlage sind sehr gering. Mit einer einmaligen Ausgabe von einigen Mark kann sich jeder Landwirt eine Comfrey-Plantage schaffen, welche ewig aushält. Wie dies zu machen sei, habe ich eingehend in meinem oben zitierten Werke über „Schweinezucht und -haltung und Schweinehandel“ beschrieben. Ueber Anbau und Pflege von Comfrey habe ich eine Kultur-anweisung verfaßt, welche ich jedem Landwirt, der sich für die Einführung der Pflanze in seinem Betriebe interessiert, gratis und franco zur Verfügung stelle. Viele tausend Landwirte haben infolge meiner Vorträge und Aufsätze den Comfreybau mit großem Erfolg bei sich eingeführt. Möchten auch diese Zeilen dazu beitragen, dieser wichtigen Futterpflanze neue Freunde im deutschen Vaterlande zu erwerben. Jeder Landwirt weiß, daß bei der steigenden Bedeutung unserer Viehzucht insbesondere die Schweinezucht nicht mehr als etwas Neben-sächliches angesehen werden darf. Daher ist es auch die Pflicht eines jeden guten und mit dem Rechenstift arbeitenden Landwirts, jedes Mittel anzuwenden, welches dazu dient, eine Verbilligung in der Schweinezucht herbeizuführen, damit wir stets konkurrenzfähig und un-abhängig vom Auslande bleiben.

Ueber Maul- und Klauenseuche.

Im Teltower landwirtschaftlichen Verein zu Berlin kam die jetzt wieder brennend gewordene Frage der Maul- und Klauenseuche zur Verhandlung. Den einleitenden Vortrag hielt Geheimrat Prof. Eggeling, der in der Hauptsache folgendes ausführte.

Früher war die Seuche sozusagen stationär in Deutschland; durch die Grenzsperrre indes, welche die Einschleppung aus Rußland unter-band, gelang es, sie während des letzten Jahr-zehnts so gut wie völlig zu unterdrücken. Noch anfangs 1910 war das Reich seuchenfrei, bis plötzlich Mitte Mai eine neue Einschleppung (durch geschmuggeltes Vieh) in den Teltower Kreis erfolgte, von wo krankes Vieh auf den Tuheler Markt gelangte. Nun war der Weg

*) Verlag: Vereinigung Deutscher Schweinezüchter in Berlin, Hafenplatz 9. Preis 1,50 Mk. Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

rei für die allgemeine Verseuchung des Landes. An 22 Waggonn Vieh, die von Tüchel aus weitergingen, ließ sich die Verschleppung nach allen möglichen Richtungen verfolgen. Im September herrschte die Seuche bereits in 286 Kreisen und Bezirken. 2065 Gemeinden und 926 Gehöfte waren befallen. Viel trägt zur Verbreitung der Seuche die Verheimlichung der Ausbrüche (!) bei, die sich Landwirte und Molkeereien zu schulden kommen lassen, um den lästigen Sperrmaßregeln usw. zu entgehen, ferner der wirtschaftliche Verkehr der Güter, Molkeereien usw. untereinander, ebenso die Verzagtzeit, die sich vieler bemächtigt bei der Wahrnehmung, daß die gesetzlichen Sperrmaßregeln, auf die man alle Hoffnungen gesetzt hatte, sich nun doch nicht als genügend erwiesen haben. In Berlin wird die Seuche nachweislich durch Verheimlichung der Ausbrüche in den Molkeereien unterhalten. Dem Charakter nach war sie diesmal anfangs ziemlich bösartig; Todesfälle kamen nicht selten vor und betrafen dann gewöhnlich die besten Stücke des Stalles. Mit der Zeit nahm die Gefahr ab, und seit etwa vier Wochen ist kein Todesfall mehr gemeldet worden. Das erste Anzeichen der Erkrankung ist der schnelle Abfall der Milchergiebigkeit. Nicht immer stellt sich Fieber ein; bisweilen aber beobachtet man selbst Schüttelfröste. Dann kommt es zur Entzündung der Maulschleimhaut mit baldiger „Aphthen“ (Bläschen-) Bildung. An den Klauen und an den Euterstrichen treten Bläschen auf. In 8—14 Tagen ist der Anfall vorüber; die Tiere leiden aber dauernd in ihrer Konstitution, und namentlich gelangt der Milch-ertrag niemals wieder zu alter Höhe. Auch treten nicht selten unangenehme Komplikationen ein. Die Seuche gehört zur Gruppe der fieberhaften ansteckenden Exantheme, wie Masern und Scharlach. Medikamentöse Behandlung ist nutzlos; man soll nur Komplikationen verhindern, namentlich Wundinfektion. Man verabreiche nur reines Futter und keine Küchenabfälle, halte den Stall rein und trocken, lasse die Tiere bis zum Anie in reinem, gutem Stroh stehen und entferne den Dünger regelmäßig. Die Euterstriche werden mit einem reinen, milden Öl bzw. Glycerin bestrichen und das Euter jedesmal rein ausgemolken. Bei der Empfindlichkeit der Striche muß man mit doppelter Aufmerksamkeit auf diese wichtige Maßregel halten, deren Unterlassung Euterentzündungen, selbst brandige (mit Blutvergiftung) zur Folge haben kann. In gewissen schweren Fällen tun, namentlich bei gutgenährten Tieren, Abführmittel gute Dienste, weil mangelhafte Ausscheidung Blutvergiftung mit Herzlähmung zur Folge haben kann; man findet in solchen Fällen den roten Herzmuskel mit weißen (stetig entarteten) Streifen durchzogen. In schweren Fällen werden auch Waschungen mit Hyoksanin, einem blauen (Methylen) Farbstoffe, an Maul (1 Promille) und Klauen (1 Prozent) angewandt: sehr zweckmäßig ist das Ausschneiden und Deeren der Klauen, weil sich zwischen diesen der Ansteckungsstoff noch monatelang nach erfolgter Heilung hält und andere Tiere bedroht. Der Ansteckungsstoff ist noch unbekannt; Impfstoffe sind zwar hergestellt worden, haben aber eine so kurze Wirksamkeit, daß der Erfolg der mühsamen Herstellung nicht entspricht. Haupt-

sache bei der Vorbeugung bleibt Vorsicht beim Ankauf des Viehes wie bei Behütung des Stalles. Viehhändler und Schlächter müssen dem Stalle fernbleiben. Wer den Stall betritt, hat vorher sein Schuhzeug zu desinfizieren, zu welchem Zwecke Matten mit Desinfektionsmitteln vorhanden sein sollten. Große Gefahr bietet die Ansteckung durch die Stallschweizer, deren Kleider und Hände möglichst zu desinfizieren sind. Die veterinär-polizeilich anzuordnende Stallsperrung hat sich auch auf das Geflügel zu erstrecken. Zu der Milch, dem Dünger usw. wird der Ansteckungsstoff bei 60 Gr. C binnen einigen Tagen, bei 72 Gr. in 15 Minuten, bei 80 Gr. in wenigen Minuten, bei 85 Gr. sofort getötet. Hiernach ist zu verfahren. Interessant ist noch die Tatsache, daß eine Ansteckung von dem Greifswalder Institute ausgegangen ist, wo die Bekämpfung der Seuche wissenschaftlich betrieben wird. Dies Institut soll infolge dessen auf eine Insel verlegt werden. — Zu der Besprechung des Vortrages wurde mitgeteilt, daß jetzt täglich 20 000 Liter dänische Milch aus verzeuhten Gebieten nach Berlin kommen. Es wurden ferner Befragnisse laut hinsichtlich der Schweinehaltung, insofern unter den jetzigen Seuchenverhältnissen (die Maul- und Klauen-seuche befaßt auch Schweine) es schwer ist, Ferkel zu bekommen. Das kann zurzeit einen erheblichen Einfluß auf den Preis des Schweinefleisches äußern.

Wenn die Hennen krähen.

In einzelnen Gegenden findet sich hin und wieder noch die abergläubische Meinung, daß, wenn einmal eine Henne kräht, dann dem Hause, dem ein solch merkwürdiges Tier zugehört, irgend etwas Unangenehmes oder gar ein Unglück bevorsteht. Wenn irgend hinter einem Aberglauben vielleicht einmal eine Nutzenwendung stecken sollte, so ist dies bei der Meinung über die krähen Hennen sicher der Fall. Man wird ja selten krähen Hennen zu hören bekommen, aber wenn dies doch vorkommt, dann ist mit solchen Tieren etwas nicht in Ordnung. Unmühe Kostgänger sind diese Hennen jedenfalls, da sie als Legehennen nichts wert sind. Es handelt sich dabei gewöhnlich um recht alte Tiere, die auf ihre alten Tage hin dann noch auf solche Dummheiten kommen. Drißt man also auf einem Gehöft einmal eine krähen Henna an, oder Hennen, die Krähversuche machen, dann hat dies für die betreffende Geflügelhaltung meist eine böse Bedeutung, nämlich die, daß sich im Hühnerstalle alte, nichtsmühe Tiere befinden, denen sozusagen das Gnadenbrot gewährt wird, aber zum Schaden des Ertrages aus der Geflügelhaltung.

Es kommt aber auch vor, freilich sehr selten, daß man Hähne antrifft, die sich in dem, was sie der Welt zu sagen haben, ähnlich wie die Hennen verhalten, aber nicht krähen, sondern gackern. Solche Hähne, die so aus der Rolle fallen, taugen auch nicht viel. Die beste Anleitung, wie man mit Hennen und Hähnen, die nicht wissen, was sie in dieser Beziehung zu tun haben, verfahren soll, gibt ein Sprichwort, das in manchen Geflügelzüchtereisen bekannt ist:

Hähne, die gackern, und Hennen, die krähen, Soll man geschwinde die Hälse umdrehen. Wenn nur alle Hennen, die über das richtige Legealter hinaus sind, krähen würden, so könnte das übrigens nur erwünscht sein. Aber einen solchen Gefallen tun einem nicht alle alten

Hennen. Der sorgsame Geflügelzüchter, der einen Nutzen aus seiner Geflügelhaltung herauswirtschaften will, wird auf andere Weise das Alter der Hennen kontrollieren und keine Hennen auf dem Hofe dulden, die über das dritte Legejahr hinaus sind. Gute Hühner können in den ersten drei Legejahren, jährlich durchschnittlich 110 und noch mehr Eier bringen. Genaue Feststellungen zeigen aber, daß die Hennen, wenn sie in das vierte Legejahr kommen, meist rasch im Eiertrag zurückgehen, und es dann selten noch auf 70 oder 80 Eier jährlich bringen. Im fünften Legejahr und so fort geht dann der Ertrag noch weiter sehr rasch zurück. Sobald eine Henne nur noch 90 oder 80 Eier oder noch weniger im Jahr bringt, so wird bei solchen Tieren kein Nutzen mehr erzielt. Und wenn in einem Geflügelhofe viele solcher alten Tiere herumlaufen, so kann es nicht wunder nehmen, wenn die Geflügelzucht keinen Nutzen bringt. Bei schlechten Legetimmen ist aber der Futteraufwand ganz derselbe wie bei gut legenden Hennen.

Die beste Handhabe dafür, alte abgängige Hennen mit Sicherheit zu erkennen und auszuscheiden, bietet das Anlegen von Zuführungen, wie sie heute überall zu haben sind. Recht gut bewährt haben sich u. a. die aus Celluloid gefertigten Spiralführer, die in verschiedenen Farben geliefert werden, so daß man leicht bei jedem der drei in Betracht kommenden Jahrgänge eine besondere Farbe verwenden kann.

Manchmal wird Hebung der Geflügelzucht und Vermehrung der Geflügelbestände als ein und dasselbe betrachtet. Es gibt sicher noch genug Geflügelhaltungen, bei denen eine Vermehrung des Geflügelbestandes möglich und ratsam ist, und dies trifft vor allem für solche Geflügelhaltungen zu, die über viel freien Auslauf für die Hühner verfügen. Über eine gewisse Grenze darf man freilich nicht hinausgehen, und der Hühnerbestand soll in Verhältnis zu dem in der Wirtschaft gebotenen Naturfutter auch nicht zu groß sein, sonst muß zu viel zugefüttert werden. Man wird auch nur einem solchen Geflügelzüchter den Rat geben dürfen, den Bestand zu vermehren, der auch bei bisher vielleicht beschränkter Hühnerzahl einen Nutzen erzielt. Aber auch in solchen Geflügelzuchtbetrieben, wo an eine Vermehrung des Bestandes nicht mehr gedacht werden kann, darf man sich notwendigen Verbesserungen gegenüber nicht verschließen. Der weitans noch größte Fehler in vielen ländlichen Geflügelhaltungen, der dringend einer Verbesserung bedarf, wenn die Geflügelhaltung einen Nutzen bringen soll, besteht in der fehlenden Alterskontrolle, so daß noch viel zu viel alte Hennen als unmühe Fresser herumlaufen, die keine Kente mehr bringen können.

Sobald die ländlichen Geflügelhalter erst durchweg auf eine sich rechtzeitig wiederholende Verjüngung der Hühnerbestände halten, werden sich die Eiererträge, ohne daß sonst irgend Mehraufwendungen erforderlich sind, bedeutend heben. Die Geflügelhaltung wird lohnender werden und die Gesamteierproduktion der deutschen Geflügelzucht wird erheblich steigen.

Magermilch.

Der hohe Wert der Magermilch wird von Herrn Geheimrat Prof. Dr. König zu Münster i. W., eine unserer bedeutendsten Autoritäten auf diesem Gebiete, sehr treffend in folgenden Ausführungen hervorgehoben:

„Die Magermilch enthält in der Hauptsache alle Teile der Vollmilch mit Ausnahme des



Fettes, das ihr beim Entrahmungsprozeß entzogen ist. Es sind dagegen der Milch voll verblieben die Eiweißstoffe und der Milchzucker. Die Eiweißstoffe sind bekanntlich für die Ernährung von höchstem Werte, aber auch der Milchzucker, ungefähr 5 Prozent der Milch bildend, ist ein wichtiger Nährstoff, der zur Produktion von Wärme und Fett im Körper verwandelt wird. Die sogenannte Magermilch ist also im Sinne der Ernährung durchaus nicht als mager zu bezeichnen. Man bezeichnet sie nur deshalb als mager, weil sie wenig Fett enthält; aber sie ist deshalb durchaus kein minderwertiges Nahrungsmittel. Denn enthält ein Kilogramm (Liter) Vollmilch 337 Nährwert-einheiten, so enthält ein Kilogramm Magermilch stets 215 Nährwert-einheiten. Kostet ein Kilogramm Vollmilch 15 Pf., so darf das Kilogramm Magermilch nur 10 Pf. kosten. In Wirklichkeit aber ist die Magermilch viel billiger als in dem angegebenen Preisverhältnis bei unseren wertvollsten Nahrungsmitteln „Fleisch und Milch“ ist ungefähr so. Kaufe ich in Rindfleisch 1000 Nährwert-einheiten, so erhalte ich für denselben Preis Vollmilch 2250 Nährwert-einheiten, dagegen in der Magermilch über 4000 Nährwert-einheiten!

Nichts kann deutlicher für eine ausgedehntere Verwendung der Magermilch in unserem Wirtschaftsleben sprechen, als diese Zahlen. Sie mahnen uns aber auch eindringlich, der Magermilch eine bessere Pflege angedeihen zu lassen, als es bisher im großen und ganzen üblich war, auf ihre Gewinnung und Behandlung größere Sorgfalt zu verwenden, damit sie ihren hohen Wert behält und unserer Wirtschaft zugute kommen kann.

Durch das Hin- und Herfahren in oft weit entlegene Sammel-Molkereien und durch die Milklieferung aus letzterer in Form von Milchmilch wird dieser edle Stoff leider noch viel zu sehr entwertet. Hier kann uns nur die Form der Milklieferung helfen, durch welche man die Vollmilch sofort auf dem eigenen Hofe entrahmt, die frische, unverborbene Magermilch gleich zurückbehält und den Rahm in die Genossenschaftsmolkerei liefert.

Solche Magermilch hat dann den vorher angegebenen Wert von 10 Pf. das Liter, wenn die Vollmilch mit 15 Pf. das Liter bewertet wird, oder mit anderen Worten, sie hat $\frac{2}{3}$ des Wertes von der Vollmilch.

Mannigfaltiges.

Trommelsüchtige Tiere zäume man sofort mit einem Strohfleile auf, damit sie sich daran abtuen. Dann müssen sie mit kaltem Wasser begossen und mit Stroh abgerieben werden. Nachher deckt man ihnen einen nassen Sack über den Rücken und läßt sie herumführen. Nur in sehr bedenklichen Fällen wird es nötig, zum Trostar zu greifen.

Sehnenleiden bei Pferden. Zur Verhinderung des Leidens wird das Frostieren und Wasserren der Beine unter Anwendung von flüchtigen Einreibungen (Fluid) sowie Anlegen von Bandagen und Kompressen empfohlen. Namentlich letztere haben sich gut bewährt. Ihre Anfertigung geschieht in der folgenden Weise: Es werden Strohhalm in der Länge von ungefähr 15 Zentimetern bis zur Stärke eines Fingers mit Bindfaden zu einem Stabe zusammengewunden, mit einem weichen, haltbaren Stoff umnäht und an beiden Enden mit einer

Schnur auf 6 bis 8 Zentimeter miteinander verbunden. Diese beiden Bündel werden in die seitlichen Furchen zwischen Beugsehnen und Schienbein gelegt und darüber die Bandagen angebracht. Es ist leicht erklärlich, daß auf diese Weise durch den allseitigen, andauernden und elastischen Druck Ausschweifungen in den Sehnensehnen vermieden und die Sehnen selbst bei fortwährender Anwendung stets rein erhalten werden können.

Warzen bei Hunden. Die bei Hunden (an Augenlidern, Baden, Lippen) häufig erscheinenden Warzen sind teils erblich, teils die Folge verschiedener Reizungen der Schleimhäute. Man entfernt solche entstehende Auswüchse entweder durch Abschneiden mit scharfer Schere oder durch Betupfen mit Höllenstein und Abbinden mittelst eines seidenen Fadens; kleinere Warzen steche man ein, bis sie bluten und betupfe sie dann mit Höllenstein; treten die Warzen in größeren Ansammlungen auf, so hilft beizen mit Kalz causticum.

Füttern und Aufzucht. Der Taubenfreund hüte sich, die alten Tauben während der Aufzucht ihrer Jungen zu viel zu füttern, besonders nicht mit Erbsen. Es passiert oft, daß man Junge tot im Neste findet, die überfüttert sind und denen die Erbsen tief im Schlund stecken.

Der erste Ausflug junger Tauben. Sind die Jungen aus dem Nest, so sorge der Züchter dafür, daß sie nicht früher den Schlag verlassen können, als bis sie ganz ausgewachsen sind. Sie fallen sonst leicht und gehen zu Grunde.

Beim Bau eines Entenhauses empfiehlt es sich, vier Abteilungen vorzusehen: 1. einen Rastraum; 2. einen Lageraum, der vom Rastraum durch einen Lattenverschlag getrennt wird und mit diesem, sowie mit dem freien Nahe um das Entenhaus durch mehrere Zugänge verbunden ist; 3. einen Britraum mit verschließbaren Zugängen nach allen anderen Räumen; 4. den Küchelraum. Auf diese Weise läßt sich die Entenzucht am zweckmäßigsten durchführen.

Salzen der Butter. Ueberall dort, wo Butter mit der Absicht hergestellt wird, sie längere Zeit aufzubewahren, setzt man derselben Salz hinzu. Durch das Salzen wird die Buttermilch noch vollständiger, als dies durch das Kneten möglich ist, aus der Butter entfernt und die Butter haltbarer gemacht. Das Salz zieht die in der Butter noch befindlichen Buttermilchtröpfchen an, und zwar in der Weise, daß sich hauptsächlich das Wasser und mit diesem der Milchzucker, fast gar nicht aber der Käsestoff mit den einzelnen Salzkrörnern vermischt, letztere sich in der Feuchtigkeit auflösen; dabei durchdringt die Salzlösung zugleich die übrigen Buttermilchtröpfchen und verwandelt diese ebenfalls in Salzlake. Die Salzkröner verursachen also eine Vereinigung der feinen und feinsten Buttermilchtröpfchen zu größeren, wodurch es ermöglicht wird, letztere bei der später erfolgenden Knetung aus der Butter zu entfernen, was mit den in ganz feiner Verteilung vorhandenen Tröpfchen nicht möglich ist. Durch das Salzen wird also der Wasser- und Milchzuckergehalt der Butter bedeutend verringert, dagegen hat dasselbe auf den Käsestoffgehalt so gut wie keinen Einfluß. Die später aus der Butter ausgepreßte Salzlake enthält demnach hauptsächlich Wasser, dann Milchzucker, wenig Käsestoff und gar kein Fett.

Einwirkung des Düngers auf die Güte der Feldfrüchte. Es ist eine bekannte Tatsache, daß man durch eine Düngung mit Chilisalpeter und Superphosphat oder Thomasschlacke große Massen an Pflanzensubstanz erzeugen kann, häufig jedoch auf Kosten der Güte der Erntefrüchte. Dagegen will man beobachtet haben, daß eine gleichzeitige Steigerung der Menge und der Güte der Feldfrüchte auf die Anwendung organischer Dünger erzielt wird, also durch guten Stalldünger, durch Jauche und durch Peruguano, und wird daher empfohlen, in den Fällen, wo es wesentlich auf

die Güte der Erntefrüchte ankommt, wenn der selbst erzeugte Dünger nicht ausreicht, zum Peruguano zu greifen. Beispielsweise bewährt sich der Peruguano bei der Düngung der Weinreben, der Braugerste, der Gemüse. Die Ursache dieser Wirkung wird darin gesucht, daß der organische Stickstoff des Peruguano allmählich zur Wirkung kommt, während man durch leichtlösliche Stickstoffsalze den Pflanzen mehr Stickstoffnahrung auf einmal darbietet, als sie nutzbringend verwerten können.

Wie lange kann ein Huhn ohne Nahrungsmittel leben? Die Frage hat deswegen praktischen Wert, weil man mitunter zur Abgemöhrung der Brutlust gezwungen ist, und dann nach landläufigem Brauch das betriebl. Tier zwei oder drei Tage in einer Waschkübel oder in einem Keller ohne Nahrung einperrt und es nur mit Wasser versieht. Das schadet dem Huhne nichts. Der italienische Naturforscher Redi hat festgestellt, daß Hühner ohne Wasser mit Futter 9 Tage, mit Wasser ohne Futter 20 Tage und darüber leben können. Man braucht solche grausamen Experimente nicht zu wiederholen, um die Lebensfähigkeit des Geflügels zu beweisen. Uns ist aus Mitteilungen einer Leserin ein Fall bekannt geworden, daß ein vermisstes und nach langem Suchen verloren gegebene Huhn nach sieben Tagen zwischen Balken eingeklemmt, wiedergefunden wurde, wo es während der ganzen Zeit gefickt haben mußte, da es weder vor- noch rückwärts konnte. Es eilte nach seiner Befreiung zuerst an den Wassernapf und nahm dann erst Futter an. Einen Monat darauf begann es wieder zu legen. Aus all dem ist zu ersehen, daß ein paar Tage Einsperrung ohne Futter bei Wassergabe keine Zwangsmaßregel ist, der man die Bezeichnung Quälerei beilegen darf.

Die Reinigung der Rindviehställe sollte zu regelmäßigen Zeiten am besten im Frühjahr und Herbst, in gründlicher Weise geschehen. Ueberall in den Ecken, besonders aber unter Futtertrögen, Wasserlöchern, Zubereitungsmaschinen usw. sammeln sich Reste von Dünger und Futter an, die den besten Nährboden für die weitestgehende Verbreitung aller möglichen ansteckenden Krankheitskeime bilden, wie z. B. der Tuberkulose, des seuchenhaften Verfallsens, der Kälberruhr usw. Vor der Stallreinigung muß alles Vieh aus dem Stall geschafft werden; am besten auf die Weide oder, wo solche nicht vorhanden ist, auf die umtriebige Düngersäcke. Sodann werden alle bewalichen Gegenstände von ihren Plätzen gerückt, nur zunächst der ganze Fußboden einmal auf trockenem Wege mit Besen und Kratzeisen von allem anhaftenden Schmutz befreit und die Decke und Balken durch Abfegen von Staub und Spinnweben gereinigt. Nachdem aller Schmutz aus dem Stall geschafft, werden Boden, Säulen, Krippen usw. mit einer kochenden Sodalösung abgeseuert. Daran schließt sich endlich ein gründliches, zweimaliges Weischen der Decke, Wände und Säulen mit dicker Kaltmilch.

Die Gefahr der Maisfütterung bei Gänsen. Bei der Maisfütterung der Gänse muß man mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß der Mais nicht mit Schimmel bedeckt verfüttert wird; gerade der Mais schimmelt ja so sehr leicht in den Haufen. Es liegt die Gefahr nahe, wie nach einem Bericht zweier algerischer Tierärzte in der „Agriculture commerciale“ (Paris) vom 23. Oktober ausgeführt wird, daß die Gänse epileptische Anfälle bekommen denen sie meistens erliegen. Bei der Leichenschau hat sich dann ergeben, daß in den Magen der Tiere die Maiskörner verdorben und mit zahlreichen Schimmelpilzen besetzt vorgefunden wurden. Zeigt sich bei einer Gans eine solche epileptische Erscheinung, so gebe man ihr sofort zweimal täglich, morgens und abends, 10 Zentigramm thiminhaltiges schwefelsaures Salz in Pillenform und lasse sie sonst wenig fressen, besonders keinen Mais. Durch diese Behandlung wurde die Sterblichkeit von 12 erkrankten Gansen auf eine vermindert.

Dungfahren im Winter. Wer im arbeitsreichen Frühjahr Zeit sparen will, schafft seinen Dünger jetzt schon aufs Feld. Leider herrscht noch in vielen Gegenden die üble Gewohnheit, den Dünger, statt ihn sofort auszubreiten, auf den Feldern in Haufen zu setzen und den Winter über sitzen zu lassen. Das ist ganz verfehlt. Denn die Haufen werden durch Schnee und Regen ausgelaugt, so daß der Dünger bis zum Ausbreiten im Frühjahr bedeutend an Wert verloren hat. Aber auch das Ausstreuen und Breiten hat dann seine Schwierigkeiten, weil sonst bei gelinder Witterung jeder Haufen im Innern einem gefrorenen Klumpen gleicht, dessen Zerklümmern einen großen Verlust an Zeit und Arbeit bedeutet. Deshalb sollte man den Mist sofort ausstreuen, sobald er auf das Feld kommt, schon aus dem Grunde, weil der Boden unter dem Mist schön locker und gar wird, eine gleichmäßige Düngung erhält, und der Acker dabei zur Befestigung früher warm und trocken wird. Wenn die Mühe des Breitens an kalten Tagen zu viel ist, der laße lieber seinen Mist im Hofe bis März liegen, unter seinen Bedingungen aber setze er ihn in Haufen auf den Acker.

Unter den Mitteln zum Weicherhalten der Hufe spielt das tägliche Waschen eine große Rolle. Je größer die Sauberkeit am Hufe ist, um so weniger können Fäulnisprozesse einsetzen, je gesünder das Hufhorn erhalten wird, um so freier wird der Gang des Pferdes bleiben. Hierbei erfordert die Reinigung des Strahles eine ganz besondere Sorgfalt, da sich in den Vertiefungen Schmutz und Fäulniserreger ansammeln. In der Regel genügt dieses Waschen, um dem Hufe die nötige Feuchtigkeit zuzuführen, sofern hinterher die Hufe gut eingefettet werden. Nur wenn die Hufe längere Zeit stark ausgetrocknet waren, wird es nötig, sie von Zeit zu Zeit zu baden. Das geschieht am einfachsten durch Einstellen in einen Eimer. Sehr unzweckmäßig ist das Einstellen der Pferde in sogenannte Wasserständer; diese werden durch den Harn und die Exkremente der Pferde so verunreinigt, daß schon geringe Wunden genügen, um Schwellungen der Pferdebeine infolge Infektion herbeizuführen. Zulässig ist es auch, die Hufe einfach mit Lehm einzuschlagen und diesen durch einen Saft oder Schuß am Hufe festzuhalten. Ziemlich schwierig ist jedoch dann die Reinigung des Hufes. Ganz unzweckmäßig ist die Methode, das Erweichen des Hufes dadurch herbeizuführen, daß man Rubbing zum Einschlagen benutzt. Einen besseren Eitererreger kann man sich kaum ausdenken. Auch das Einschlagen der Hufe in Kleie erzielt die gewünschte Wirkung nicht. Kleie trocknet ziemlich lehaft aus, während man doch gerade das Gegenteil erreichen will. Am besten wirken Katalpasämen aus Leinamen. Entweder wird der Lein so lange gekocht, bis er eine schleimige Suppe gibt, oder man kühlt dieses Verfahren von vornherein ab, indem man den Leinamen gepulvert verwendet.

Warnung vor dem Abschluß langfristiger Milchlieferungsverträge. In der Monatschrift des schlesischen Bauernvereins „Schlesischer Bauer“ findet sich nachstehende Warnung vor dem Abschluß langfristiger Milchlieferungsverträge. Es werden dort im Fragekasten nachstehende Frage und Antwort veröffentlicht. Die Anfrage lautet: „In hiesiger Gegend hat sich voriges Jahr ein ganz fremder Herr niedergelassen und im Laufe dieses Jahres eine Privatmolkerei erbaut. Er reist jetzt auf den umliegenden Ortschaften umher und sucht die Besitzer für sechsjährige Milchlieferungsverträge zu gewinnen. Er soll bereits eine große Anzahl Besitzer zum Abschließen solcher Verträge bewogen haben. Er zahlt angeblich 10 Pf. für das Liter Milch und holt sie von Haus und Hof ab. Ich hätte auch nicht übel Lust zu der Sache, aber meine Frau will durchaus nicht und meint: „Dann fahren wir doch lieber gleich die Milch in die Stadt“. — Ist es empfehlenswert, einen sechsjährigen Milchlieferungsvertrag einzugehen? In der nahen Stadt bekommen die Ackerbürger 14 Pf.

für das Liter Milch. Darauf erging nachstehende Antwort: Wir können Ihnen nur dringend davon abraten, einen Milchlieferungsvertrag auf 6 Jahre einzugehen. In 6 Jahren kann sich bei unserer schnelllebigen Zeit und unserer ungeahnten wirtschaftlichen Entwicklung sehr viel ändern. Wir haben in unserer Vereinschrift und in vielen Vorträgen dringend vor dem Abschluß langfristiger Milchlieferungsverträge gewarnt, aber — man verzeihe den harten Ausdruck — „die Dummen werden nie alle“. Ihre Frau scheint weiter zu sehen als Sie, und sie hat entschieden Recht, die Milch lieber selbst in die Stadt zu verkaufen. Wenn in dortiger Gegend Neigung zu gemeinschaftlicher Verwertung der Milch vorhanden war, so wäre das einzig richtige die Gründung einer Genossenschaftsmolkerei gewesen. Das ist der gegebene Weg der praktischen sozialen Selbsthilfe. Aber merkwürdig — unsere Anregungen hierzu begegnen in der Regel dem größten Mißtrauen bei den Bauern, kommt aber ein widerstrebender Mensch, der natürlich nur „sein Geschäft machen“ will, fallen selbst Neumalweise darauf hinein wie Kliegen in die Buttermilch.“

Wer Schneckenärten zur Futtergewinnung für sein Geflügel hält, kann auch im Spätherbst und Winter Schaedten dafür sammeln. Sie liegen nicht allzu tief eingegraben im Boden.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-amerikanischer Bericht von A. Mek u. Co., Berlin W. 57, Filowstr. 56, den 16. Januar 1911. Die erste Berichtswoche des neuen Jahres brachte vermehrtes Angebot prächtvoller Roggensaaten aus Rußland und teilweise auch aus Frankreich, während das Ausland sich wiederum auf nur wenige Posten beschränkte, welche in der Qualität, weder in Reinheit noch Farbe, noch Vollständigkeit dem russischen auch nur annähernd gleichkommen; es handelt sich größtenteils um sehr unreine, durch Regen stark gelittene Saaten, deren Verbrauch als Saatgut zum größten Teil nicht zu empfehlen. Auch in allen anderen Kleefarben, die Gelbklee, Schwebenklee, Wundklee und Weißklee, sowie Luzerne usw. war genügend Angebot schöner Saaten, doch hielten sich Preise auf vorwiegend hoher Höhe, da der Konsum bereits ziemlich stark einsetzte. — In Gräsern Geschäft vorläufig ruhig. Preise fest, teils steigend. In Serrabella, Lupinen und allen Hülsenfrüchten genügend Angebot bei verhältnismäßig nur kleinen Umsätzen. Stärker gefragt Aunkeln und Mähren.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenreinheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Roggklee Reisfrucht von amerikanischen, italienischen und südfrensischen Saaten:

Rogklee, nordfranz., seidefrei 62—72, do. südl., seidefrei 68—82, do. russisch., seidefrei 66—82, Weißklee, seidefrei 82—112, Schwebenklee, seidefrei 69—79, Wundklee, seidefrei 61—73, Gelbklee, seidefrei 52 bis 62, Luzerne, Orig. Fran., seidefrei 90—99, do. ital., seidefrei 83—89, do. russische, seidefrei 78—85, Sandluzerne, seidefrei 94—98, Vorkarake, seidefrei 55 bis 6, Esparlette 17—20, do. enthält 36—38, Incarnatklee 46—50, Serrabella 10—13, Phacelia tanacetifolia 68—75, engl. Raigras 20—23, ital. Raigras 23—26, franz. Raigras 65—82, Timothee 38—52, Rioringras 42—82, Wielenischschan, 58—68, Rammgras 70—105, Anualgras 58—76, Schaffschwengel 50—58, Wiesen säwingel 106—136, Honiggras 18—50, Rohrglanzgras 240—280, Gemeines Rispengras 100—110, Wielenispengras 105—120, Futterhirse 13—16, Lupinen, gelbe 7, 25-7, 50 blaue 6, 50-6, 75, weiße 7, 50—8, Erbsen, kleine gelbe 12—13, kleine grüne 19—20, Vittoria, weiße 14—16, Vittoria, grüne 20—22, Reluschten 10, 50-11, 50, Pferdebohnen 10—11, Widen 9—11, Buchweizen, Silbergrau 11, 50—12, 50, brauner 11—12, Gelblenf 18—20, Delzeilich 18—20, Leindotter 18—20, Sommerrüben 21—22, Sommererbs 23 bis 24, Wiesenpörgel 11—14, Ackerpörgel 11—12, Sandwilde (Vicia villosa) 23—25. Alles per 50 Kilo.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 16. Januar 1911. Butter: Die frischen Entlieferungen wurden zu unveränderten Preisen geräumt, auch für gute zweite Qualitäten ist mehr Nachfrage. Der Markt ist auch hier infolge der hohen ausländischen Preise fester.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität, 116,— 118,— Mt. Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 115,— 116,— Mt.

Schmalz. Eine Besserung der Nachfrage hat sich zwar noch nicht bemerkbar gemacht, doch ist anzunehmen, daß sich nunmehr bald ein lebhafterer Geschäft entwickeln wird, da sich die in den Händen der kleineren Händler befindlichen Vorräte räumen und demnächst ergänzt werden müssen. Die Inhaber von Ware verhalten sich daher reserviert, und auch die amerikanischen Börsen melden nur mäßige Preisrückgänge.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 61 1/4 bis 61 3/4 Mt., amerik. Tafelschmalz „Borussia“ 64 Mt., Berliner Stadtschmalz „Krone“ 62 1/2 bis 70 Mt., Berliner Braten schmalz „Kornbume“ 63 1/2 bis 70 Mt. Spect: Andauernd geringe Nachfrage.

Wochenbericht über Butter von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 2, den 16. Januar 1911.

Butter: Während in letzter Zeit nach allerfeinsten Qualitäten eine bessere Nachfrage bestand, die abweichenden Sorten dagegen unbeachtet blieben, zeigt sich jetzt auch nach diesen Gattungen ebenfalls eine gute Frage. Von den auswärtigen Plätzen trafen ebenfalls größere Aufträge ein und konnten sich die Zufuhren zu unveränderten Preisen räumen. Im Auslande sind die Preise so hoch, daß jeder Bezug ausgeschlossen. Das Fehlen von frischer sibirischer Butter macht sich bereits bemerkbar.

Schmalz: Die bisherige feste Haltung auf dem Fettwarenmarkt in Amerika schwächte sich im Laufe dieser Woche ab, da Raferfirmen zu Abgaben schritten und die Schweinezufuhren größer waren, als erwartet wurde. Hier ist das Geschäft sehr still.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuß gewählten Notierungskommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia Mt.	116—118
„ „ „ „ IIa	115—116
„ „ „ „ IIIa	112—115
„ „ „ „ abfallende	98—112
Privatnotierung für Schmalz	
Schmalz Prime Western	61 1/4—61 3/4 Mt.
„ reines in Deutschland raffiniert	62 1/2 „
„ „ in Amerika	64 „
„ Berliner Braten	63 1/2—70 „
Rauhfettschmalz in Amerika raffiniert	55 Mt.
„ „ in Deutschland	50 „

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindt, den 16. Januar 1911.

Rasputermittel: Im Einklang mit den festeren Getreidemärkten war auch die Tendenz für Futtermittel eine etwas annehmendere; die Preise konnten ihren vorwöchentlichen Stand voll behaupten.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gewicht		Preis	
	100	50	von	bis
Eogen. weiße Aufisqu-Erdnufst.	47	8	149	152
„ m. Aufisqu-Erdnufstucherm.	47	8	153	156
„ haarfreie Marleiler Erdnufst.	46	7	139	140
Deutsches Erdnufstuchermehl	46	7	139	142
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	9	155	157
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	8	153	154
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8	143	148
Deutsche Palmkernfuchsen	17	7	111	113
Deutsche Palmkernschrot	18	2	100	103
Indischer Cocosbruch	19	13	158	161
Cocosfuchsen	14	9	119	139
Selamfuchsen	68	11	123	130
Marsfuchsen	81	4	97	118
Deutsche Leinfuchsen	24	6	159	162
Hamburger Weisfuchsenmehl	12	12	90	93
Getrocknete Biertreber	23	8	114	119
Getreidelempfe	80	10	95	129
Malzkeime	25	3	100	110
Großkalige gesunde Weizenkeile	17	4	90	93
Malzkeime, weiße, Qual. Domco	11	8	126	130
„ Vittoria	9	7	122	125

Die Preise gelten für Locomare per 1000 kg ab hier bezogen, Carbur a. C. in Waggonladungen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

Gedruckt und herausgegeben von John Schwerins Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.



